



Der Ostritzer Stadtanzeiger
Informations- und Amtsblatt
der Stadt Ostritz mit Ortsteil Leuba

Ostritz

Leben Energie Fluss

Nr. 3 / 26. Jahrgang

23. März 2016

Preis: 60 Cent

Inhalt

Seite 2 bis 6

Öffentliche Bekanntmachungen

Seite 6

Einladung zur Stadtratssitzung
Bericht Ortschaftsratssitzung
Neujahrsempfang
der Bürgermeisterin

Seite 10

Ehrung Ehrenamt

Seite 12

Einwohnermeldeamt informiert
Bauamt informiert

Seite 13

Regiebetrieb Abfallwirtschaft
informiert
Mikrozensus
Sprechstunde Friedensrichter
Schwester Elisabeth Vaterodt
zur Äbtissin gewählt

Seite 14

Wetterbeobachterin geehrt
Frühjahrsputz in Ostritz

Seite 15

Stadtfest Ostritz 19. – 21.8.2016
Vortrag »Ostritz unterm Haken-
kreuz 1933 – 1945 ...«
Veranstaltungskalender
Literaturcafé

Seite 16

Ortschronik

Seite 17

Informationen aus den Schulen

Seite 18

Vereine
Ergebnisse Tischtennisturnier

Seite 19

Freiwillige Feuerwehr Ostritz

Seite 20

Kirchennachrichten

Seite 22

Bestellformular Familienanzeigen

Seite 22 bis 24

Anzeigen

Ehrung der ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürger



Lesen Sie dazu den Artikel ab Seite 10



**Allen Lesern des Stadtanzeigers und
unseren Gästen aus nah und fern wünsche ich
ein gesegnetes und frohes Osterfest!**

Marion Prange, Bürgermeisterin

Amtliche / Öffentliche Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung der Jagdgenossenschaft Ostritz-Leuba-Hagenwerder

Einladung zur Vollversammlung für das Jagdjahr 2016 / 2017 der Jagdgenossenschaft Ostritz-Leuba-Hagenwerder

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Ostritz-Leuba-Hagenwerder werden zur Versammlung der Jagdgenossenschaft am **Dienstag, 21.4.2016, um 18.30 Uhr in den Besprechungsraum der Stadtverwaltung Ostritz, Markt 1, 02899 Ostritz**, eingeladen.

Mitglieder der Jagdgenossenschaft sind die Grundstückseigentümer der Gemarkung Ostritz, Leuba und Hagenwerder, auf deren Grundstücken das Jagdrecht besteht und die nicht einen Eigenjagdbezirk bilden.

Tagesordnung:

1. Berichte über das Jagdjahr 2015/2016
2. Kassenbericht
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
4. Beschluss über die Verwendung des Reinertrages der Jagdgenossenschaft
5. Beschluss über den Haushaltsplan 2016/2017
6. Wahl des Jagdvorstehers
7. Wahl des stellvertretenden Jagdvorstehers
8. Wahl der Beisitzer
9. Wahl der Rechnungsprüfer
10. Sonstiges

Änderungen und Erweiterungen der Tagesordnung sind in der Stadtverwaltung Ostritz, Markt 1, 02899 Ostritz bei Frau Zölfel (Tel. 884-22) einzureichen.

Ostritz, 14.3.2016

M. Prange, Bürgermeisterin

Amtliche Bekanntmachung

Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan »Siloanlage Leuba«

Beschlussantrag:

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Stadtrat der Stadt Ostritz beschließt die Aufstellung des Bebauungsplanes »Siloanlage Leuba« in Leuba.
Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes beinhaltet die Flurstücke 553/3, 553/4, 553/5, 553/6, 553/g, 555/3 der Gemarkung Leuba mit einer Gesamtgröße von ca. 2,36 ha und ist auf dem Übersichtsplan als Anlage des Aufstellungsbeschlusses dargestellt.
2. Die Verwaltung veranlasst die Prüfung, ob das beschleunigte Verfahren angewendet werden kann und hat entsprechend zu verfahren.
3. Der Aufstellungsbeschluss ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB ortsüblich bekannt zu machen.

Anzahl Abstimmungsberechtigter: 12+1

Anwesend: 10+1

Abstimmung (inkl. Bürgermeister):

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Gemäß § 20 SächsGemO waren auf Grund von Befangenheit ausgeschlossen: –

Beschluss vom: 3.3.2016



M. Prange,
Bürgermeisterin

Begründung:

Anlass für die Aufstellung des Bebauungsplanes »Siloanlage Leuba« ist die geplante Bebauung der Flurstücke 553/3, 553/4, 553/5, 553/6, 553/g, 555/3 der Gemarkung Leuba durch die Biomethan Zittau GmbH mit einer Fahrsiloanlage.

Die Biomethan Zittau GmbH als Tochter der Stadtwerke Zittau GmbH und der ENSO Energie Sachsen Ost AG betreibt eine Biogasanlage mit Biogasaufbereitung am Standort Zittau. In der Biogasanlage wird Maissilage verwertet, die von polnischen Landwirten beschafft wird.

Um den sicheren, umweltrechtskonformen und wirtschaftlichen Betrieb der Biogasanlage langfristig zu gewährleisten, beabsichtigt die Biomethan Zittau GmbH, den ehemaligen Schrottplatz der Scholz Recycling GmbH in Leuba/Hagenwerder umzugestalten und so betriebs-eigene Silokapazitäten zur Lagerung der Maissilage zu schaffen.

Ohne Bauleitplanung ist jedoch unter den derzeitigen örtlichen Verhältnissen eine Bebauung nicht genehmigungsfähig. Es ist deshalb vorgesehen, das Planungsrecht für die Siloanlage über ein Bebauungsplanverfahren zu schaffen.

Die Aufstellung des Bebauungsplanes hat den Zweck, für seinen Geltungsbereich die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung im Bebauungsplangebiet zu schaffen.

Die Wiedernutzbarmachung von brachliegenden ehemaligen Bauflächen ist ein vorrangiges Anliegen und dient dem allgemeinen Wohl im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Stadtgebiet.

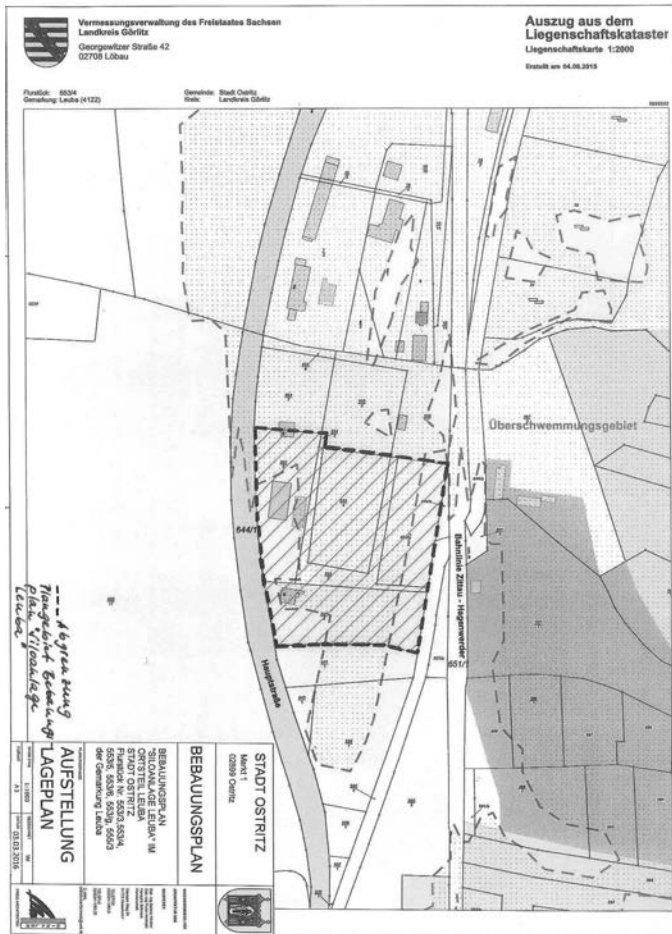
Vom Gesetzgeber wurde deshalb mit dem § 13a BauGB – Bauleitpläne der Innenentwicklung – die Möglichkeit geschaffen, im beschleunigten Verfahren Bebauungspläne aufzustellen, die der Wiedernutzbarmachung von Flächen, der Nachverdichtung oder anderen Maßnahmen der Innenentwicklung dienen.

Aus diesem Grund soll im weiteren Verfahren geprüft werden, ob das Bauleitplanverfahren § 13a BauGB – Bauleitpläne der Innenentwicklung – für den Bebauungsplan »Siloanlage Leuba« zur Anwendung kommen kann.

Im Rahmen einer frühzeitigen Behördenbeteiligung soll eine Vorprüfung der Bebauungsplanziele und der damit zu erwartenden Umweltauswirkungen erfolgen. Es sind die Behörden/Träger öffentlicher Belange zu beteiligen, deren Aufgabenbereiche durch die Planung betroffen sind.

Im Ergebnis der frühzeitigen Behördenbeteiligung wird über die weiteren Schritte des förmlichen Bebauungsplanverfahrens entschieden.

Nach Prüfung der Anwendungsvoraussetzungen für das beschleunigte Verfahren nach § 13 a Abs. 1 BauGB erfolgt daraus die öffentliche Bekanntmachung zeitgleich mit der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3 Abs. 1 BauGB oder § 13a Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 BauGB.

Anlage: Karte

Bekanntmachung gemäß Nr. 5.2.2 der Verwaltungsvorschrift Städtebauliche Erneuerung vom 20.8.2009

Beschluss zur Städtebauförderung im Gebiet SDP »Marienthal« – Instandsetzung und Modernisierung 1. OG Propstei – Beschluss zum Ersatz des kommunalen Eigenanteils **BV 2016-013**

Der Stadtrat beschließt:

1. Die Maßnahmen zur Instandsetzung und Modernisierung im 1. OG der Propstei im Kloster St. Marienthal werden aus dem Programm »SDP Marienthal« bei Gesamtkosten in Höhe von 276.792,15 € im anerkannten Förderrahmen von 65 % (179.914,90 €) mit 143.931,92 € (80 %) gefördert.
2. Gemäß Vereinbarung übernimmt das Kloster St. Marienthal den Ersatz des kommunalen Eigenanteiles in Höhe von 10 % (14.393,19 €).

Anzahl Abstimmungsberechtigter: 12+1

Anwesende: 10+1

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss vom 3.3.2016

gez. M. Prange, Bürgermeisterin

Für die Hochwasserschadensbeseitigung nach dem Augsthochwasser 2010 wurden im Rahmen des Sanierungsgebietes »SDP Marienthal« Mittel vom Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen eines Mehr-

kostenantrages wurden zusätzliche Mittel bewilligt. Diese sind in mit der SAB abgestimmten Bereichen einzusetzen. Die oben genannten Maßnahmen zum Umbau von sechs Konventzellen zu vier Alten-/Krankenzellen mit Bad sind Bestandteil der zusätzlichen Maßnahmen.

Von den förderfähigen Gesamtkosten werden 65 % als Finanzrahmen festgesetzt, auf den dann der 80-prozentige Zuschuss des Landes erfolgt.

Die gültige Verwaltungsvorschrift (VwVStBauE) vom 20.8.2009 ermöglicht nach gesonderter Zustimmung durch die Bewilligungsstelle privaten Maßnahmeträgern, durch eigene Mittel teilweise den Eigenanteil des Zuwendungsempfängers zu übernehmen. Nach VwVStBauE, Abschnitt A, Punkt 5.2.2 c) muss das zuständige kommunale Gremium der Übernahme des kommunalen Eigenanteils zustimmen und den Beschluss in geeigneter Form veröffentlichen.

Die Förderung ist im Rahmen der bewilligten Mittel mit der Jahresscheibe 2015 bzw. 2016 realisierbar.

Beschluss zur Städtebauförderung im Gebiet SDP »Marienthal« – Umbau von Konventzellen zu Alten / Krankenzellen – Beschluss zum Ersatz des kommunalen Eigenanteils **BV 2016-014**

Der Stadtrat beschließt:

1. Die Maßnahmen zum Umbau von sechs Konventzellen zu vier Alten-/Krankenzellen mit Bad im Kloster St. Marienthal werden aus dem Programm »SDP Marienthal« bei Gesamtkosten in Höhe von 436.254,00 € im anerkannten Förderrahmen von 65 % (283.565,10 €) mit 226.852,08 € (80 %) gefördert.
2. Gemäß Vereinbarung übernimmt das Kloster St. Marienthal den Ersatz des kommunalen Eigenanteiles in Höhe von 10 % (22.685,21 €).

Anzahl Abstimmungsberechtigter: 12+1

Anwesende: 10+1

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss vom 3.3.2016

gez. M. Prange, Bürgermeisterin

Für die Hochwasserschadensbeseitigung nach dem Augsthochwasser 2010 wurden im Rahmen des Sanierungsgebietes »SDP Marienthal« Mittel vom Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen eines Mehrkostenantrages wurden zusätzliche Mittel bewilligt. Diese sind in mit der SAB abgestimmten Bereichen einzusetzen. Die oben genannten Maßnahmen zum Umbau von sechs Konventzellen zu vier Alten-/Krankenzellen mit Bad sind Bestandteil der zusätzlichen Maßnahmen.

Von den förderfähigen Gesamtkosten werden 65 % als Finanzrahmen festgesetzt, auf den dann der 80-prozentige Zuschuss des Landes erfolgt.

Die gültige Verwaltungsvorschrift (VwVStBauE) vom 20.8.2009 ermöglicht nach gesonderter Zustimmung durch die Bewilligungsstelle privaten Maßnahmeträgern, durch eigene Mittel teilweise den Eigenanteil des Zuwendungsempfängers zu übernehmen. Nach VwVStBauE, Abschnitt A, Punkt 5.2.2 c) muss das zuständige kommunale Gremium der Übernahme des kommunalen Eigenanteils zustimmen und den Beschluss in geeigneter Form veröffentlichen.

Die Förderung ist im Rahmen der bewilligten Mittel mit der Jahresscheibe 2015 bzw. 2016 realisierbar.

Bekanntgabe der Beschlüsse von der öffentlichen Stadtratssitzung am 3. März 2016

Am Donnerstag, dem 3.3.2016, 19.00 Uhr fand die öffentliche Stadtratssitzung im Monat März statt. Es waren 9+1 Stadträte und Bürgermeisterin anwesend, zwei Stadträte fehlten entschuldigt. Nach Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit gab es im TOP 3 – Bürgerfragestunde, u.a. Anfragen von Anwohnern der B99 und Vertretern der Initiativgruppe zum Sachstand »erhöhtes Verkehrsaufkommen B99« und zur Ampelregelung auf der Görlitzer Straße. In den Tagesordnungspunkten 4 bis 16 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Beschluss 2016-005

Beschluss über die Umsetzung der Maßnahmen des Haushaltsstrukturkonzeptes

Der Stadtrat beschließt:

1. Dem Haushaltsstrukturkonzept wird in der vorliegenden Form zugestimmt.
2. Die Maßnahmen des Haushaltsstrukturkonzeptes sind beginnend mit der Haushaltsplanung 2016 und Folgejahre umzusetzen und der aktuellen Haushaltslage anzupassen.
3. Gemäß § 75 Abs. 5 der SächsGemO sind der Stadtrat und die Rechtsaufsichtsbehörde in der Mitte des Haushaltsjahres schriftlich über die Entwicklung und die Abweichungen des Haushaltsplanes sowie über den Vollzug des Haushaltsstrukturkonzeptes zu unterrichten.

Ja: 10 Nein: 0 Enthaltung: 1 Befangen: 0 Einstimmig: /

Beschluss 2016-006

Abwägung der eingegangenen Bedenken und Anregungen bei der Auslegung des Entwurfes der Haushaltssatzung 2016

Der Stadtrat beschließt:

Der Stadtrat stellt fest, dass zum Entwurf der Haushaltssatzung 2016 keine Bedenken und Anregungen vorgebracht wurden.

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss 2016-007

Beschluss über die Haushaltssatzung 2016

Der Stadtrat beschließt:

Der Haushaltssatzung 2016 wird in der als Anlage vorliegenden Form zugestimmt.

Ja: 10 Nein: 1 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: /

Beschluss 2016-008

Beschluss über die Änderung der Höhe der Elternbeiträge in Kindertagesstätten

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Änderung der Höhe der Elternbeiträge in den Kindertagesstätten der Stadt Ostritz wird in der vorliegenden Form zugestimmt.
2. Die Änderung tritt mit Wirkung zum 1.4.2016 in Kraft.

Ja: 10 Nein: 1 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: /

Anlage zur BV 2016-008

Grundlage für die Ermäßigungen bildet der Beschluss des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Görlitz.

	Elternbeitrag	Ermäßigung
1. Kind Familie entspricht	100 %	0 %
2. Kind Familie entspricht	70 %	30 %
3. Kind Familie entspricht	30 %	70 %
4. Kind Familie entspricht	10 %	90 %

Die Reduzierung der Beiträge für Allein-erziehende erfolgt vom Elternbeitrag

1. Kind Familie der jeweiligen Betreuungszeit

1. Kind Alleinstehend sind	95 %	5 %
2. Kind Alleinstehend sind	65 %	35 %
3. Kind Alleinstehend sind	25 %	75 %
4. Kind Alleinstehend sind	5 %	95 %

- bei 6 Stunden werden 2/3 des Elternbeitrages für 1. Kind 9 Stunden Familie ermittelt
- bei 4,5 Stunden werden 50 % des Elternbeitrages für 1. Kind 9 Stunden Familie ermittelt

Elternbeiträge

	Ehepaare / Lebensge- meinschaften	Allein- erziehende
<u>Krippe, max. 9 Stunden</u>		
1. Kind	180,00 €	171,00 €
2. Kind	126,00 €	117,00 €
3. Kind	54,00 €	45,00 €
4. Kind und weitere	18,00 €	9,00 €
<u>Krippe, max. 6 Stunden</u>		
1. Kind	120,00 €	114,00 €
2. Kind	84,00 €	78,00 €
3. Kind	36,00 €	30,00 €
4. Kind und weitere	12,00 €	6,00 €
<u>Krippe, max. 4,5 Stunden</u>		
1. Kind	90,00 €	85,50 €
2. Kind	63,00 €	58,50 €
3. Kind	27,00 €	22,50 €
4. Kind und weitere	9,00 €	4,50 €
<u>Kindergarten, max. 9 Stunden</u>		
1. Kind	108,00 €	102,60 €
2. Kind	75,60 €	70,20 €
3. Kind	32,40 €	27,00 €
4. Kind und weitere	10,80 €	5,40 €
<u>Kindergarten, max. 6 Stunden</u>		
1. Kind	72,00 €	68,40 €
2. Kind	50,40 €	46,80 €
3. Kind	21,60 €	18,00 €
4. Kind und weitere	7,20 €	3,60 €
<u>Kindergarten, max. 4,5 Stunden</u>		
1. Kind	54,00 €	51,30 €
2. Kind	37,80 €	35,10 €
3. Kind	16,20 €	13,50 €
4. Kind und weitere	5,40 €	2,70 €
<u>Hort, 6 Stunden</u>		
1. Kind	63,00 €	59,85 €
2. Kind	44,10 €	40,95 €
3. Kind	18,90 €	15,75 €
4. Kind und weitere	6,30 €	3,15 €
<u>Hort, 5 Stunden</u>		
1. Kind	52,00 €	49,40 €
2. Kind	36,40 €	33,80 €
3. Kind	15,60 €	13,00 €
4. Kind und weitere	5,20 €	2,60 €

Beschluss 2016-003
Beschluss zur Verlängerung des Durchführungs-
zeitraums der städtebaulichen Gesamtmaßnahme
»Stadtkern Ostritz« (SEP) entsprechend
§ 142 (3) BauGB

Der Stadtrat beschließt:

1. Die Frist zur Durchführung des Sanierungsverfahrens im förmlich festgesetzten Sanierungsgebiet »Stadtkern Ostritz« wird bis zum 31.12.2017 verlängert.
2. Der Stadtrat bestätigt die dem Beschluss als Anlage beigefügte Abschlusserklärung mit Stand vom 10.2.2016.
3. Die Aufhebung der Satzung soll mit dem entsprechend zu fassenden Beschluss nach § 162 BauGB voraussichtlich zum 1.1.2018 erfolgen.

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss 2016-004
Beschluss zum Verfahrensnachlass nach VwV
StBauE vom 20.8.2009 bei vorzeitiger Ablösung
des Ausgleichsbetrages (SEP)

Der Stadtrat beschließt:

Der Zeitraum für die Gewährung eines Verfahrensnachlasses auf den Ausgleichsbetrag nach VwV StBauE vom 20.8.2009, Abschnitt D, Ziffer 21.3 wird unter der Voraussetzung, dass die Bewilligungsstelle der Verlängerung des Durchführungszeitraums entsprechen Stadtratsbeschluss 2016-003 bis 31.12.2017 zustimmt, wie folgt verlängert:

Der Nachlass in Höhe von 10 % wird für die vorzeitige Ablösung des Ausgleichsbetrags (Grundlage ist das vorliegende zonale Gutachten und die in diesem festgestellte zonale Bodenwerterhöhung) mit einer Ablösevereinbarung bis 31.8.2016 gewährt (Tag des Zahlungseingangs bei der Stadt).

Der Nachlass wird im Hinblick auf die noch nicht realisierten Maßnahmen und die damit verbundene Wertermittlungsunsicherheit sowie die allgemeine Wertermittlungsunsicherheit aus dem zonalen Gutachten gewährt.

Ja: 5 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 6 Einstimmig: X

Beschluss 2016-015
Grundsatzbeschluss zur Legitimation
der Bürgermeisterin zur Problematik
zunehmender Schwerlasttransport B99

Der Stadtrat beschließt:

Die Bürgermeisterin wird beauftragt und legitimiert, unverzüglich Kontakt mit dem SMWA und dem LaSuV aufzunehmen, um die Problematik des erhöhten Verkehrsaufkommens an der B99, speziell von zunehmenden Schwerlasttransporten in der Ortsdurchfahrt Ostritz/Leuba zu klären.

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss 2016-009
Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan
»Siloanlage Leuba«

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Stadtrat der Stadt Ostritz beschließt die Aufstellung des Bebauungsplanes »Siloanlage Leuba« in Leuba.
Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes beinhaltet die Flurstücke 553/3, 553/4, 553/5, 553/6, 553/g, 555/3 der Gemarkung Leuba mit einer Gesamtgröße von ca. 2,36 ha und ist auf dem Übersichtsplan als Anlage des Aufstellungsbeschlusses dargestellt.

2. Die Verwaltung veranlasst die Prüfung, ob das beschleunigte Verfahren angewendet werden kann und hat entsprechend zu verfahren.
3. Der Aufstellungsbeschluss ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB ortsüblich bekannt zu machen.

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss 2016-010
Beschluss zur veränderten Planung
und Ausführung der Maßnahme
»Straßeninstandsetzung Am Galgenberg«
(Identnummer 2799)

Der Stadtrat beschließt:

1. Die Maßnahme »Straßeninstandsetzung Am Galgenberg« wird aufgrund kostenrelevanter naturschutzrechtlicher Bedenken als nachhaltige Instandsetzung der bestehenden Pflasterdecke inkl. notwendiger Unterbaumaßnahmen ausgeführt.
2. Der ingenieurtechnische Vertrag mit dem Ingenieurbüro Miedek aus Oderwitz ist entsprechend anzupassen.

Ja: 10 Nein: 0 Enthaltung: 1 Befangen: 0 Einstimmig: /

Beschluss 2016-011
Hochwasser 2010: Vergabe der ingenieur-
technischen Leistung »Hochwassergerechte
Ertüchtigung des Schwarzbachs«

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Vergabe der ingenieurtechnischen Begleitung der Maßnahme zur Hochwasserschadensbeseitigung 2010 »Hochwassergerechte Ertüchtigung des Schwarzbachs« an das Ingenieurbüro iKD Consult GmbH mit Sitz in Dresden in Höhe von voraussichtlich 101.400,21 € (brutto) wird zugestimmt.
2. Vorerst werden die Leistungsphasen 3–4 für die Objektplanung Ingenieurbauwerke, die Leistungsphasen 2 und 3 für die Tragwerksplanung und die Leistungsphasen 2–4 für die Fachplanung Technische Ausrüstung mit Kosten in Höhe von voraussichtlich 35.576,31 € (brutto, entsprechend Kostenannahme und inkl. Nebenkosten) beauftragt.
3. Nach Bewilligung der Fördermittel werden die Leistungsphasen 5–8 für die Objektplanung Ingenieurbauwerke, die Leistungsphase 6 der Tragwerksplanung sowie die Leistungsphasen 5–8 für die Fachplanung Technische Ausrüstung mit einer voraussichtlichen Höhe von 65.823,90 € beauftragt.
4. Für die Gesamtmaßnahme wird eine Förderung über die Richtlinie Gewässer- und Hochwasserschutz 2007 in Höhe von 90 % beantragt.

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 0 Einstimmig: X

Beschluss 2016-012
Beschluss über die 2. Änderungssatzung
zur Satzung über die Entschädigung
für ehrenamtliche Tätigkeit

Der Stadtrat beschließt:

1. Der beiliegenden 2. Änderungssatzung zur Satzung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit wird zugestimmt.
2. Gemäß § 1 Abs. 2 der Aufwandsentschädigungs-Verordnung (KomAEVO) wird die monatliche Aufwandsentschädigung für den Ortsvorsteher auf 25 Prozent der Aufwandsentschädigung, die ein ehrenamtlichen Bürgermeister mit einer Einwohnerzahl von bis zu

500 Einwohnern erhält, festgesetzt. Der Auszahlungsbetrag beträgt demnach 157,50 €/monatlich.

3. Die Regelung tritt rückwirkend zum 1.1.2015 in Kraft. Zwei Beschlüsse zum Sanierungsgebiet Marienthal gefasst (siehe Amtliche Bekanntmachung)

Ja: 10 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen: 1 Einstimmig: X

In den Tagesordnungspunkten 15 und 16 wurden zwei Beschlüsse (Nr. 2016-013 und 2016-014) zum Sanierungsgebiet Marienthal gefasst (siehe Amtliche Bekanntmachung). Die Stadtratssitzung endete gegen 22.00 Uhr.

Einladung zur Stadtratssitzung

Die nächste Stadtratssitzung findet am 21. April 2016, 19.00 Uhr im Ratssaal statt.

gez. Prange, Bürgermeisterin

Bericht von der Ortschaftsratsitzung

Zur Sitzung am 18. Februar im Jahr 2016 begrüßte Herr Kern die Mitarbeiterin des Bauamtes, Frau Mitter, die Ortschaftsräte und einen Bürger. Die Sitzung fand traditionell im »Alten Kretscham« Leuba statt. Im ersten Tagesordnungspunkt, der Bürgerfragestunde, gab es keine Anfrage seitens der Bürger. Im zweiten Tagesordnungspunkt informierte Herr Kern über Wissenswertes aus den letzten Stadtratssitzungen und der Verwaltung. Als nächstes folgte die Protokollkontrolle. Hier ging man das aktuelle Protokoll Punkt für Punkt durch und es konnte festgestellt werden, dass einige Punkte als erledigt gestrichen werden konnten, Unerledigtes wurde hinterfragt und neue Punkte aufgenommen. Unter dem Punkt 4, Verschiedenes, wurde über die Anlegung eines Spielplatzes am DGH gesprochen. Von der Stadt kam die Aussage, dass es möglich wäre, im kleinen Rahmen etwas zu bewerkstelligen. Die genaue Örtlichkeit soll in Abstimmung mit dem Heimatverein erfolgen. Neu ist, dass seit Kurzem der »mobile Fleischerwagen« jetzt auch im Niederdorf Station macht. Er hält jeden Donnerstag von 10.15 bis 10.30 Uhr vor der Anschlagtafel im Niederdorf (Anfang Neißegasse). Der andere Halt von 10.00 bis 10.15 Uhr am Spritzenhaus bleibt bestehen. Der Bäcker-Verkaufswagen hält Dienstag und Donnerstag jeweils von 11.50 bis 12.05 Uhr vor dem ehemaligen Konsum. Bitte nutzen Sie die angebotenen Gelegenheiten, erstens um regionale Produkte zu kaufen und zweitens ersparen Sie sich weite Wege.

Weitere Anregungen und Hinweise wurden eingebracht, in das Protokoll aufgenommen und der Stadtverwaltung übergeben.

Norbert Kern, Ortsvorsteher

Neujahrsempfang der Bürgermeisterin

Zum Neujahrsempfang am 25. Februar 2016 konnte Frau Bürgermeisterin Marion Prange ca. 60 geladene Gäste begrüßen. Neben Gästen vom Landratsamt, dem Bürgermeister der Nachbargemeinde Bernstadt und dem Kloster St. Marienthal waren Vertreter der einzelnen Vereine und Institutionen, Stadt- und Ortschaftsräte der Einladung gefolgt. Nach der Neujahrsansprache und einer Bilderpräsentation von Ostritz/Leuba zeichnete Bürgermeisterin Prange mit einer Laudatio von Ortschronistin Josefine Schmachl verdienstvolle Bürgerinnen und Bürger für ihr großes bürgerliches Engagement aus. Für die passende

musikalische Umrahmung des Abends sorgten Elisabeth Salditt und Lysann Junge von der Kreismusikschule Löbau. Ein herzliches Dankeschön geht an Frau Josefine Schmachl, der Fleischerei Bernd Müller, der Gärtnerei Ronny Junge und an alle Beteiligten für den gelungenen Abend.

Neujahrsansprache der Bürgermeisterin 2016

Meine sehr geehrten Gäste,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

Der Publizist und Satiriker Willy Meurer sagte einmal treffend: *»Die meisten Menschen erwarten vom neuen Jahr nur einen frischen Start für ihre alten Gewohnheiten.«*

Nun, gerade das sollten wir sicher nicht tun. Aus einer Mischung von rückschauender Sentimentalität und verwegenen Optimismus versuchen wir, wie jedes Jahr, mit eingefahrenen oder festgefahrenen Gewohnheiten zu brechen, Bewährtes auf den Prüfstand zu stellen und Neues auf den Weg zu bringen. Denn wer alte Gewohnheiten wirklich ablegen will, muss neue Ziele so konkret wie möglich formulieren. Sonst bleibt es eben nur bei den guten Vorsätzen. Einige von Ihnen kennen das vielleicht auch im Privaten: Alle Jahre wieder nimmt man sich vor: *»... mit dem Rauchen aufzuhören, weniger Bier zu trinken, endlich mehr Sport zu treiben, ein paar Kilos abzunehmen ...«*

Man spricht immer nur vom »großen Ganzen« und schafft es oftmals nicht, den ganz konkreten Plan zu fassen und umzusetzen: *»Ich gehe ab jetzt zweimal die Woche Joggen«* oder *»Ich nehme diesen Monat ein Kilo ab.«* Aber nur so kann es funktionieren!

Im Sumpf der Unverbindlichkeit geht man schnell unter. Und wenn wir diese Haltung auch bei unserer Arbeit einnehmen, wenn unsere Zielformulierungen hier ebenso ungenau sind, wird der Erfolg entsprechend sein – nämlich keiner. Also reden wir nicht von allgemeinen Dingen und ineffektiven Zielsetzungen, sondern sagen wir ganz konkret, was wir uns für das Jahr 2016 vorgenommen haben, WIE und mit welchem Aufwand wir bis WANN, WAS umsetzen möchten. Also bleibt uns keine Zeit mehr zu vergeuden mit *»hätte, könnte, sollte«* – stattdessen heißt es, sich zu positionieren und direkt zu handeln, anpacken und umsetzen. Ich bin mir sicher: Mit dieser Einstellung wird auch das Jahr 2016 wieder gut gemeinsam zu meistern sein.

Unter dem Motto: *»Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben – sondern zu viel davon, die wir nicht nutzen«* (römischer Philosoph Seneca) starten wir also gemeinsam in das neue Jahr 2016. Ich lade Sie herzlich ein, mit Entschlossenheit, Begeisterung, Selbstvertrauen, Geduld, Toleranz, Hingabe und Kraft und vor allem: Mit dem Respekt vor anderen Menschen wieder dabei zu sein. Ich freue mich darauf, wieder gemeinsam mit Ihnen neue Projekte und Vorhaben auf den Weg zu bringen, umzusetzen und begonnene Maßnahmen abzuschließen. Dabei gibt es bestimmt auch wieder die eine oder andere Hürde zu überwinden. Davon wollen wir uns aber nicht entmutigen lassen, denn:

»Nichts geschieht, ohne dass man sich bemüht. Und man muss auch daran glauben. Dafür müssen wir die Schranken unserer Vorurteile einreißen, und das verlangt Mut. Und um Mut zu haben, muss man seine Angst überwinden.« (Paulo Coelho)

In diesem Sinne begrüße ich Sie herzlichst zum diesjährigen Neujahrsempfang hier in der Cafeteria des Antonistiftes. Schön dass Sie gekommen sind und vielen Dank an Herrn Ebermann für seine Gastfreundschaft.

Ja, meine sehr verehrten Gäste,

es ist nicht ganz einfach, in der heutigen Zeit und bei der Schwebelage unserer Gefühle eine zuversichtliche und zugleich ermutigende Neujahrsansprache zu schreiben und diese hier vor Ihnen vorzutragen. Ich gebe zu, dass ich mich angesichts der Entwicklungen und Ereignisse in den letzten Monaten, Wochen und Tagen sehr schwer getan habe. Denn widmet man sich den aktuellen Informationen aus der Presse, dem Fernsehen, dem Radio und versucht sich damit sachlich auseinander zu setzen, so habe auch ich den Eindruck gewonnen und trage die Sorge »die Welt und unser Land läuft Gefahr aus den Fugen zu geraten«.

Katastrophen, Kriege, Terror aber auch die zunehmende Fremdenfeindlichkeit sowie die Bereitschaft zu Gewalt stehen leider immer häufiger im Fokus der Berichterstattung. Krisen wie die Eurokrise, Schuldenkrise, Flüchtlingskrise bedrohen uns in Form einer Dauerkrise. War es noch vor gut einem Jahr die Schuldenkrise von Griechenland, so spricht heute schon kaum noch jemand davon. Eine noch viel schlimmere Gefahr treibt heute hunderttausende Menschen tausende Kilometer weit in die Flucht. Dieser Wandel in unserer globalisierten Welt, verunsichert auch uns mit seiner Geschwindigkeit zutiefst, obwohl wir ihn in vielen Bereichen hätten kommen sehen können. Vielerorts drehen sich allgegenwärtig die Gespräche um die zunehmenden Probleme und die scheinbar festgefahrene Situation in Europa, Deutschland oder in den Städten und Gemeinden. Aber sind all diese Probleme nur eine Verzerrung der Realität? Oder: Werden die vielen positiven Entwicklungen und Beispiele einfach zu wenig kommuniziert und ausgeblendet? Werden die relativen Probleme massiv überzeichnet und die relativen Erfolge zu wenig beschrieben? Entsteht dadurch ein Bild von einer Welt, die augenscheinlich immer schlechter wird? Haben immer mehr Menschen Angst vor der Zukunft? All diese Fragen beschäftigen derzeit viele Menschen und auch mich. Der Zukunftsforscher Matthias Horx vertritt zum Beispiel die Meinung:

»... dass wir in Deutschland oftmals nur das sehen wollen, was nicht gelingt. Alle konkurrieren um die knappe Ressource »Aufmerksamkeit«. Und womit erreicht man diese Aufmerksamkeit? – Mit Angst und Schrecken?! Wen können wir schuldig machen und beschimpfen, wer hat wann etwas versäumt? Anstatt zu fragen: Was sind Eure Vorschläge für die Zukunft und was können wir gemeinsam besser oder anders machen?«

Die Menschen hängen an ihrem Status quo. Jede Veränderung erzeugt zunächst oft Widerstand. Wir haben Angst. Wir Deutsche neigen dazu, erst einmal alles Fremde oder Neue abzulehnen. »Das Paradoxe dabei ist jedoch, dass im letzten Jahr die Ängste der Deutschen gestiegen und sich fast verdoppelt haben, gleichzeitig zeigt der Zufriedenheits- und Glücksindex, dass die Deutschen noch nie so zufrieden und glücklich waren.« Das ist doch interessant oder? In diesen Aussagen sehe ich leider auch Parallelen bei der Arbeit und dem Leben bei uns hier vor Ort, in unserer Stadt. Wie aber können wir mit der derzeitigen Situation umgehen? Wie positionieren wir uns zu den vielen schwierigen neuen und offenen Fragen hier in unserer Gemeinde, in den Vereinen, im Freundeskreis und den Familien? Verstecken wir uns? Oder stellen wir uns, wie schon so oft auch diesen neuen Herausforderungen, um sie gezielt anzugehen?

Ich denke uns bleibt keine Wahl, das gilt für die Politik, aber auch für viele andere Bereiche menschlichen Strebens und Wirkens, das gilt für jeden einzelnen von uns, der etwas bewegen, helfen oder weiterkommen will. Wir

müssen uns positionieren und einen klaren Standpunkt vertreten, wir müssen vor allem dabei sachlich bleiben, uns bekennen und wir müssen handeln. Lassen Sie uns hier in unserer Stadt, in den Kirchgemeinden, Institutionen, Unternehmen und in den Vereinen gemeinsam beginnen, umzudenken und umzusteuern. Es wird sicher nicht einfach, aber spannend:

Wir erleben eine Zeit, in der abseits der eingefahrenen Wege ungeahnte Möglichkeiten, aber auch große Risiken und Entscheidungen vor uns liegen werden.

Aber bereits Charles Darwin erkannte, dass: »Nichts in der Geschichte des Lebens beständiger ist, als der Wandel.«

Stillstand darf und wird es nicht geben, denn Sie alle wissen, dass wir hier bei uns in Ostritz und Leuba in den letzten Jahren schon viel Gutes und Schönes gemeinsam bewegen konnten. Sie wissen auch aus der langjährigen Zusammenarbeit, wie wichtig mir die grundlegenden Werte und sozialen Kompetenzen für und in einer funktionierenden Gemeinschaft sind, dass nachhaltige Zukunftsprojekte und eine gute Lebensqualität in und für unsere Stadt mir besonders am Herzen liegen. Was also heißt das jetzt konkret?

Lassen Sie uns beispielsweise anfangen, endlich einmal unnötigen Ballast abzuwerfen. Ich habe zu meinem zweiten Amtsantritt bspw. erst einmal meine Büros so richtig von Ballast befreit. Danach ging es mir echt gut.

Aber ernsthaft, wir schleppen heute viel zu viele fragwürdige Verordnungen und Bestimmungen mit uns herum, viele unerledigte Verfahren, langwierige Probleme, auch Aufgaben, denen bisher keine Lösungen zuzuführen waren, belasten uns. Wir setzen uns damit unnötig unter Druck und nähren den Boden der Unzufriedenheit. Gesetze und Verwaltungsvorschriften könnten alles regeln und dennoch sind sie zäh wie Gummi mit ihren Gesetzeslücken und Spitzfindigkeiten. Wichtige Entscheidungen werden immer wieder verzögert oder behindert, wie zum Beispiel der Bebauungsplan für den Windpark Leuba, der Rechtsstreit zum Zielabweichungsverfahren, der Rechtsstreit um den Altstädter Weg, das alte NVA-Gelände oder das Problem an der B99, um nur einige zu nennen.

Aber auch politische Eitelkeiten, gepaart mit Borniertheit, bremsen unsere Arbeit im Verwaltungsalltag. Sie binden unnütz unsere Ressourcen und stehlen uns die Zeit für die wirklich wichtigen Dinge. Wo wir das nicht alleine schaffen können, weil Kreis-, Landes- oder Bundesverordnungen uns behindern, lassen Sie uns alle Möglichkeiten ausschöpfen, um endlich für Veränderungen zu sorgen. Lassen Sie uns im Zweifel, wie bei der Problematik der B99 oder dem Zielabweichungsverfahren, auch einmal Widerstand leisten. Denn hier in unserer Stadt begegnet der Bürger dem Staat unmittelbar und hier entscheidet sich seine Lebensqualität. Und gerade, weil uns hier die Bürger vor Ort auch weiterhin vertrauen sollen, müssen wir pflichtbewusst und pragmatisch handeln. Werfen wir den überschüssigen Ballast ab, gerade weil die schweren Lasten letztendlich die Städte und Gemeinden zu schultern haben. Wir werden sorgfältig prüfen, wir werden abwägen und wir werden uns von unnützen Dingen befreien, um das eigentlich Wichtige zu schultern. Das entbindet uns nicht von dem Wissen und dem Ziel, dass die verbleibenden Lasten auch gerecht verteilt werden müssen. Jeder von uns muss bereit sein, dazu seinen ganz persönlichen Beitrag zu leisten. Nur gemeinsam können wir die Zukunft meistern und ich bin mir sicher, dass uns dies auch weiterhin Verantwortungsbewusst gelingen wird. Denn die Bilanz, die ich Ihnen heute präsentieren kann, zeigt, dass wir auch 2015 wieder durchaus

positive Ergebnisse erzielen konnten. Mit dem Beschluss über die Haushaltssatzung und dem damit verbundenen ausgeglichenen Haushalt für 2015 war die Arbeitsfähigkeit der Stadt Ostritz sichergestellt und die geplanten Investitionen sowie Vorhaben konnten begonnen bzw. umgesetzt werden. Wir konnten den eingeschlagenen Weg der Stadtentwicklung erfolgreich fortsetzen. Das Bauprojekt »Gemeinschaftliches Wohnen am Markt 18/19« machte 2015 sichtbare Fortschritte, private Sanierungsvorhaben konnten auch im letzten Jahr wieder gefördert werden sowie Notsicherungsmaßnahmen an der Klosterstraße 26 abschließend umgesetzt werden. Welche Zukunftsperspektiven kommunale Gebäude hinsichtlich einer möglichen Nutzung und dem damit verbundenen Sanierungsaufwand haben, wird eine in Auftrag gegebene Studie demnächst zeigen. Wir bedanken uns bei all denjenigen, die uns bei der Befragung zur Studie inhaltlich unterstützt haben und wir möchten Ihnen versichern, dass wir Ihre Anregungen und Hinweise ernst nehmen und diese in die Ergebnisse einfließen lassen. Auch die demografische Entwicklung in unserer Stadt muss bei einer geordneten Raumentwicklung Berücksichtigung finden. So konnte über eine Projektförderung ein Masterplan für ein barrierefreies Ostritz/Leuba erarbeitet werden. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Altersstruktur, zeigt dieser Plan Chancen und richtungsweisende Wege auf, für eine ausgewogene Lebensqualität im hohen Alter oder für Menschen mit Handicap. Ein wichtiger Standortfaktor für die weitere Entwicklung von Ostritz/Leuba ist der zeitnahe Ausbau der Breitbandversorgung. Hier hat sich Ostritz zu einer Arbeitsgemeinschaft mit anderen Kommunen zusammengeschlossen, um personelle und finanzielle Ressourcen zu bündeln und um schnellstmöglich bei Inkrafttreten der neuen Förderrichtlinie den Ausbau zu forcieren.

Die Finanzmittel sind in der Haushaltsplanung für 2016/2017 eingestellt. Es gab aber auch im vergangenen Jahr Vorhaben bzw. Verfahren, welche nicht unbedingt im Fokus der Öffentlichkeit standen, jedoch mit einem immensen Verwaltungsaufwand und erheblichen Personalressourcen abgearbeitet wurden. So musste ein Abwägungs- und Satzungsbeschluss im Zuge eines Ergänzungsverfahrens zum Bebauungsplan »Windpark Leuba« aufgearbeitet und herbeigeführt werden, im Zielabweichungsverfahren wurde ein Gerichtsverfahren zur rechtlichen Klärung eingeleitet und das Thema der Grenzkriminalität erforderte viel Aufmerksamkeit und gezielte Aktionen vor Ort. Der Winterdienst für Ostritz und Leuba musste neu organisiert werden und auch die Absicherung zur Betreibung des MEWA-Bades war nicht immer problemlos. Bei den drei städtischen Gesellschaften wurden die Jahresabschlüsse attestiert sowie die Geschäftsführung entlastet. Die Betriebsabläufe verliefen reibungslos und konnten in allen Bereichen ohne Fremdfinanzierungen bei stabilen Endverbraucherpreisen abgesichert werden. Für den Bauhof gibt es als künftige Arbeitserleichterung und für mehr Effizienz bei den Pflegemaßnahmen einen Grundsatzbeschluss zur Anschaffung eines neuen Rasentraktors. Höhepunkt war im November die feierliche Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Feuerwehr Ostritz im Wert von ca. 260 T€. Restliche Hochwassermaßnahmen von 2010 konnten endgültig abgeschlossen werden, die Umsetzung der letzten Folgemaßnahme am »Schwarzbach« ist für 2016/2017 geplant. Gegen Ende des Jahres positionierte sich die Stadt Ostritz zum Thema der Asylunterbringungen. Vorangegangen war ein Informationsabend zum Thema Asyl und zahlreiche Abstimmungsgespräche. Der Stadtrat fasste

einen einstimmigen Grundsatzbeschluss für eine mögliche dezentrale Unterbringung von Asylsuchenden in unserer Stadt. Dazu wurden fünf Wohnungen zur Verfügung gestellt und seit Anfang Februar konnten die angekommenen Familien diese in Anspruch nehmen. Die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung der Familien erfolgt durch den Martinshof Rothenburg. Frau Vetter und Frau Linde sind unsere kompetenten Ansprechpartner hier vor Ort. Schnell fanden sich aber auch in unseren ersten gemeinsamen Beratungstreffen, Ehrenamtliche, welche »Patenschaften« für die zugezogenen Familien übernommen haben und Menschen, welche durch unterschiedliche Hilfsangebote ihre Unterstützung zugesagt haben. Das ist beispielhaft und für diese Unterstützung möchte ich allen herzlich danken. Ab November 2015 mussten schon wieder die Weichen für einen funktionierenden Stadthaushalt für 2016 bis 2019 gestellt werden. Der Verpflichtung zur Erstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes und der damit verbundenen Haushaltsplanung als Auflage der Kommunalaufsicht zum Haushaltsbescheid 2015 kommt die Stadt Ostritz pflichtgemäß bis Anfang März 2016 nach. Wir haben also, wie in den zurückliegenden Jahren, auch 2015 wieder vieles unter Dach und Fach gebracht, was wir schon länger auf unserer Agenda hatten, aber auch Unvorhergesehenes hat uns nicht aus der Bahn geworfen.

Und so bleibt mir an dieser Stelle nur noch eines übrig, nämlich »Danke« zu sagen. Danke an meine versierten und zuverlässigen MitarbeiterInnen in der Verwaltung sowie bei den städtischen Gesellschaften. Ich weiß, dass das Pensum und die Anforderungen an eine funktionierende Verwaltung bei unserer Größenordnung nicht immer einfach zu meistern ist. Auch der Dienstleistungsgedanke gegenüber der anspruchsvollen Bürgerschaft erzeugt zusätzlichen Druck. Ihre Arbeit steht stets im Fokus der Öffentlichkeit, da bleiben unsachliche Diskussionen leider oftmals nicht aus und trotz allem, sind Sie an den Problemen drangeblieben und haben eine gute Arbeit im Team geleistet. Vielen Dank.

Gleiches trifft ebenfalls auf die Arbeit des Stadt- und Ortschaftsrates zu.

Aus diesem Grund geht auch mein Dank an Sie, meine sehr verehrten Stadt- und Ortschaftsräte, für Ihr unermüdliches Engagement und Ihre konstruktive Mitarbeit und gute Zusammenarbeit. Nochmals danke ich meinen beiden Stellvertretern, Herrn Steffen Blaschke und Herrn Norbert Kern sowie der Verwaltungsleiterin Frau Manuela Golde und den Stadtwerken Görlitz. Sie alle haben gemeinsam dafür Sorge getragen, dass die Stadt Ostritz, die Verwaltung, der Stadtrat sowie die Gesellschaften auch in meiner krankheitsbedingten Abwesenheit weiter arbeitsfähig waren und alle anfallenden Verwaltungsaufgaben, Betriebsabläufe und anderen Projekte abgesichert werden konnten. Auch meine Vertretung als Vorstandssprecherin und die damit verbundene Arbeitsfähigkeit im Vereinshaus konnte mit viel Zeitaufwand und persönlichem Engagement abgesichert werden.

Dafür gebührt ein großes Dankeschön Herrn Hubertus Ebermann.

Sie sehen also, dies ist ein gutes Beispiel für Funktionalität und ein gestandenes sowie gesundes Netzwerk, wenn

1. »Menschen, die miteinander arbeiten, ihre Potenziale addieren. Und wenn die Menschen, die füreinander arbeiten, ihre Potenziale multiplizieren!«

(Steffen Kirchner)

und

2. *»Wenn wir nicht zusammenarbeiten, werden wir für unsere Probleme auch keine Lösungen finden.«*

(Dalai Lama)

Gestatten Sie mir an dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an meine Wählerschaft zur Bürgermeisterwahl 2015. Ohne Ihre Stimmen würde ich heute nicht vor Ihnen stehen und über zukünftige Aufgaben und Ziele informieren. Sie haben mit Ihrer Stimme meine Arbeit der vergangenen Jahre gewürdigt und haben mir Ihr Vertrauen auch für die Zukunft geschenkt.

Ich möchte Ihnen versichern, dass ich auch weiterhin verantwortungsbewusst und zielorientiert wie bisher, meine Arbeit für eine gute und nachhaltige Entwicklung in Ostritz und Leuba fortsetzen werde. Sie werden mich daran messen können. Ich habe mir erlaubt, in diesem Zusammenhang einen kleinen Auszug aus dem Buch *»Der Elefant, der das Glück vergaß«* von Ajahn Brahm mitzubringen. In dem Buch geht es um buddhistische Geschichten, um in jedem Moment etwas Freude zu finden. In dem Kapitel *»Schrauben Sie ihre Erwartungen runter«* wird die 70-Prozent-Regel erklärt. Kennen Sie diese? *»Die 70-Prozent-Regel zeigt, warum wir vom Leben nie die 100 Prozent erwarten sollten. Und dass eine gelegentliche Niederlage völlig in Ordnung ist. Wenn Sie eine 30-prozentige Misserfolgsrate einkalkulieren, werden Sie ein erfülltes Leben führen. Schließen Sie dagegen Niederlagen von vornherein kategorisch aus, wird Ihr Leben dermaßen stressig, von Angst erfüllt und durchgeplant sein, dass es bald gar keines mehr ist. Schrauben Sie also Ihre Erwartungen lieber auf 70 Prozent runter und fangen Sie an, das Leben auch zu genießen.«* Ich denke, dass es für uns alle an der Zeit ist, auch in diesem Sinne für uns zu sorgen. Die Krankheit unserer Zeit ist der Perfektionismus, die hohen Ansprüche an uns selbst und die überdurchschnittlich hohen Erwartungshaltungen.

Aber wir alle haben auch eine Fürsorgepflicht.

Ich habe eine Fürsorgepflicht für meine Mitarbeiter, aber jeder Einzelne auch eine Fürsorgepflicht für sich selbst. Denn nur wenn wir auch für uns verantwortungsbewusst Sorge tragen, geht es uns gut.

Wir bleiben gesund, können das Leben besser genießen, behalten den Spaß an unserer Arbeit und bleiben leistungsfähig. Ein Versuch ist es allemal wert umzudenken und ich bin mir sicher, die Welt wird sich auch weiter drehen. Ein Dankeschön möchte ich an dieser Stelle gerne noch loswerden.

Lassen Sie mich bitte noch meinen Kritikern, die ja stets nicht benannt werden wollen, kurz danken.

Schon Renzie Thom, Vaurenrgues und Nordhoff wussten, *»Dass es viel leichter ist, etwas zu kritisieren, aber schwer ist, etwas zu würdigen. Aber wenn du kritisiert wirst, dann musst du irgendetwas richtig machen. Man greift nur denjenigen an, der den Ball hat. Man wird aber dadurch auch nicht besser, in dem man andere schlecht macht. Kritik zu erfahren heißt also eigentlich nur, auch Aufmerksamkeit zu erfahren und vor allem beachtet zu werden.«*

In diesem Sinne danke ich meinen Kritikern für Ihre Aufmerksamkeit.

Meine sehr verehrten Gäste,

vor uns liegen noch einige wichtige Aufgaben, die es zu meistern gilt. Aber ich bin überzeugt, wir können positiv in die Zukunft schauen, denn wer 775 Jahre Stadtgeschichte schreiben darf, den hat schon so manch eine Krise gebeutelt. So nehmen wir das 775-jährige Jubiläum unserer Stadt zum Anlass, um wieder einmal gemeinsam zu feiern. Die Vorbereitungen für das Stadtfest im August

2015 laufen bereits seit einiger Zeit. Ich möchte mich bei dem Festkomitee und den freiwilligen Helfern bereits jetzt für ihren Einsatz und ihre Unterstützung bedanken. Sorgen wir dafür, dass das bevorstehende Ereignis auch dazu beitragen kann, den Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn wieder mehr zu stärken, so wie wir das beim Stadtfest 2010 erleben konnten. Denn die Erfahrungen haben uns schon so oft gezeigt, dass wir keineswegs wie uns manchmal nachgesagt wird, selbstsüchtig oder gar egoistisch sind. Wir sind auch nicht wirklich uninteressiert an unserer Stadt. Wenn wir das denken, so liegen wir wirklich falsch. Die Bürgerinnen und Bürger sind nicht nur interessiert, sie sind auch wenn es darauf ankommt solidarisch und verantwortungsbewusst, sie stehen dicht beieinander, es wird einfach, schnell und unkompliziert geholfen. Das haben uns in den letzten Jahren schon einige Katastrophen und Ausnahmesituationen bewiesen. Aber auch im ganz normalen Alltag sind die Ostritzer einmalig und herzlich. Jüngste Beispiele; das Flüchtlingsthema oder der Verkehrsstau vergangene Woche auf der B99. Bewahren wir uns also diese Tugend, diese Hilfsbereitschaft und den gegenseitigen Respekt. Reden wir uns nicht immer selber schlechter als wir sind.

Halten wir uns dies stets vor Augen und richten unseren Blick noch kurz auf konkrete Zielsetzungen für das Jahr 2016. Das erste und das wichtigste Ziel haben wir in einigen Tagen erreicht. Wir werden dem Stadtrat am 3. März einen ausgeglichen Haushalt für 2016 und die Folgejahre zur Beschlussfassung vorlegen können. Grundlage dafür, war die Erarbeitung und ist die stufenweise Umsetzung eines Haushaltssicherungskonzeptes für die Stadt Ostritz. Die Stadt Ostritz ist somit in der Lage, wie von der Kommunalaufsicht des Landkreises gefordert, die weitere Sicherung der Liquidität über den gesamten Planungszeitraum bis 2019 darzustellen sowie spätestens ab 2018 die Erwirtschaftung eines Zahlungsmittelsaldos aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe der ordentlichen Tilgung abzusichern. Damit ist die Handlungsfähigkeit für die nächsten Jahre zunächst gesichert. Bereits an dieser Stelle möchte ich Sie ehrlich darauf hinweisen, dass dies nur möglich ist, wenn Jeder von uns dazu seinen persönlichen Beitrag leistet. Nur so können wir sicherstellen, das notwendige und begonnene Investitionen umzusetzen sind, neue Vorhaben vorangetrieben werden können sowie die Vereinsarbeit und die freiwilligen Aufgaben, wie beispielsweise das MEWA-Bad, im Sinne der Bürgerschaft und einer lebendigen Stadt weiter Berücksichtigung finden können. Es mussten Prioritäten gesetzt werden, wie die Fertigstellung Markt 18/19, die Sanierung der Trauerfeierhalle, der Ausbau der Breitbandversorgung in der gesamten Stadt, die Folgemaßnahme aus dem Hochwasser von 2010 am »Schwarzbach« sowie die Beschaffung eines neuen Mannschaftstransportwagens und Ausrüstungen für die beiden Feuerwehren, um nur die wichtigsten Vorhaben zu benennen. Diese Maßnahmen binden einen Großteil der Finanzen im städtischen Haushalt, gleichwohl Fördermittel zum Einsatz gebracht werden können. Aber auch zahlreiche kleinere Vorhaben im Wege-, Straßen- und Kanalbau sind Bestandteil der diesjährigen Haushaltsplanung. Andere Maßnahmen mussten vorerst in Folgejahre verschoben werden. Das bedeutet trotz allem, dass wir uns für die nächsten Jahre weiter den Sparstrumpf anziehen müssen, unsere Ansprüche und Forderungen verpflichtend auf den Prüfstand stellen und verantwortungsvoll auch die Zukunft von Ostritz hinterfragen und diskutieren müssen. Man kann nur etwas verbessern, zum Beispiel eben auch in Krisenzeiten, wenn man etwas Neues wagt. Der Impuls dazu muss je-

doch von uns selbst ausgehen, auch wenn das bedeutet unbequeme Wege gehen zu müssen. Denn »Egal wie weit der Weg auch wird, man muss den ersten Schritt wagen.« (Mae Tse-tung) und vor allem »Gehen wir nicht immer auf den vorgezeichneten Weg, der nur dahin führt, wo andere bereits gegangen sind.« (Alexander Graham Bell).

Finden wir also unseren Weg, denn auf uns allein kommt es an. Darum bitte ich Sie, engagieren Sie sich weiter so vorbildhaft, bringen Sie Ihre Stärken und Vorschläge ein, reden und diskutieren Sie mit uns, denn bei politischen Entscheidungen sind viele Meinungen und Ideen gefragt, nur so kann Demokratie funktionieren. Anonyme Diskussionen, wilde Spekulationen und Gerüchte in einschlägigen Netzwerken bringen uns dabei nicht weiter. Wir müssen einander das Gespräch suchen. Helfen Sie bitte mit, unsere Stadt weiter voranzubringen und mitzugestalten, denn am Ende werden wir alle davon profitieren. Wir werden dabei nicht immer jedem gerecht werden können, aber mit gegenseitigem Respekt, Sachlichkeit und Toleranz sowie vor allem Mut und Entschlossenheit werden wir unsere Zukunft bestens meistern.

Dabei muss uns bewusst sein, man kann es nicht immer allen Leuten recht machen, wie auch die kleine abschließende Geschichte zeigt:

Ein Vater sprach zu seinem Sohne: »Komm, lieber Sohn, ich will dir die Torheit der Welt zeigen.«

Damit zog er seinen Esel aus dem Stall und sie gingen miteinander übers Feld, führten den Esel an der Hand und kamen in ein Dorf. Da liefen die Bauern zusammen und riefen: »Seht doch, welche Narren das sind! Führen den Esel an der Hand und keiner sitzt drauf.«

Als sie nun das Dorf hinter sich hatten, setzte sich der Vater auf den Esel und der Sohn führte das Tier an der Hand. Nach einer Weile kamen sie in ein anderes Dorf. Da sprachen die Bauern: »Seht nur, der Alte reitet und der arme Junge muss zu Fuß nebenher laufen.«

Sie zogen weiter und als sie vor das dritte Dorf kamen, stieg der Vater ab, hieß den Sohn aufsitzen und führte den Esel. Kaum waren sie etliche Schritte ins Dorf gekommen, da kamen die Bauern herzu und riefen: »Ei, der kräftige Junge reitet und lässt den armen alten Vater zu Fuß gehen.«

Wie sie nun weiterritten und an das vierte Dorf kamen, befahl der Vater seinem Sohne, dass er sich hinten auf den Esel setze und er nahm vor ihm Platz. So ritten sie beide ins Dorf. Da kamen aber die Bauern zusammengekommen, schimpften und schrien: »Pfui über die Tierquäler! Sie sitzen alle beide auf dem Esel und wollen das arme Tier zu Tode reiten. Sollte man nicht einen Stock nehmen und beide herunterschlagen.«

Als sie nun zum fünften Dorf kamen, sprach der Vater: »Lieber Sohn, es bleibt uns nur noch eins übrig, nämlich dass wir dem Esel die Beine zusammenbinden, ihn über eine Stange hängen und ihn so tragen.«

Und so taten sie. Aber wie sie nun zum fünften Dorf kamen, da verhöhnten die Leute sie, schalten sie unsinnige Narren und jagten sie mit Steinwürfen zum Dorfe hinaus. Da sprach der Vater zu dem Sohne: »Siehst du nun, lieber Sohn, die Torheit der Welt? Wie wir es auch gemacht haben, so ist es niemand recht. Es ist eben unmöglich, es jedem recht zu machen. Darum tu du immer nur das, was du für recht hältst – und lass die Leute reden.«

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie stets für sich das Richtige tun. Das Sie bereit sind, für sich eigenständige Entscheidungen zu treffen und auch hinter ihnen zu stehen, in Momenten in denen Sie keiner hätte treffen wollen. Denn »Entscheidungen richten sich stets nicht

nach den Möglichkeiten, sondern Möglichkeiten werden erst durch Entscheidungen geschaffen.« (Marcus Heim). Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Geduld,
Ihre Marion Prange



Ehrung Ehrenamt

Meine sehr verehrten Gäste, ich habe dieses Mal bewusst in meiner Neujahrsansprache die Würdigung des Ehrenamtes etwas zurückgestellt, da ich der Meinung bin, dass dieses großartige bürgerschaftliche Engagement verdient hat, mit ein paar Sätzen mehr der Würdigung bedacht zu werden. Wir in Ostritz vergeben seit 2009 eine Ehrenamtsurkunde und wir wollen damit öffentlich deutlich machen:

Wirklich mündige Bürgerinnen und Bürger übernehmen Verantwortung. Sie warten nicht darauf, dass andere handeln. Sie parken nicht auf dem Standstreifen, sie sehen, wo aus unterschiedlichsten Gründen Ideen, Engagement und Hilfe gebraucht werden und sie handeln. Sie stärken damit den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und in unserer Stadt. Stellvertretend für die vielen Menschen haben wir heute einige hier bei uns zu Gast. Es sind Menschen, die sich einbringen: das reicht vom wöchentlichen, offenen Seniorentreff über das Engagement in unseren verschiedenen sportlich ausgerichteten Vereinen, von Bücherei und Vorlesedienst, Gemeindeparkpartnerschaft, Organisation von Festlichkeiten, vom Engagement in den Kirchgemeinden und der Traditionspflege bis hin zur Tätigkeit im Stadtrat, im sozialen Bereich und ortsverschönernden Maßnahmen. Vieles andere könnte beispielhaft genannt werden. Ehrenamt ist bei weitem keine Schönwetterfahrt: Oft heißt es, sich auch auf heißes Pflaster zu begeben. Es ist nicht so einfach, immer den richtigen Ton zu treffen im Umgang mit den vielen Menschen, ihren Meinungen und Emotionen, in den vielen verschiedenen Situationen, auf die man im Ehrenamt im jeweiligen Umfeld trifft.

Es braucht Organisationstalent, um Projekte auf die Beine zu stellen, einen langen Atem, um sie am Leben zu erhalten, Rechengeschick und Ideenreichtum, um mit kleinem Budget »Großes« zu bewirken.

Ehrenamt ist aber auch keine Einbahnstraße: Vieles ist selbstlos, aber, es ist auch Entfaltung des eigenen Lebens, der eigenen Persönlichkeit und das gute Gefühl, das Richtige zu tun und helfen zu können.

»Gottes größte Geschenke an uns sind nicht Dinge, sondern Gelegenheiten«, sagte die amerikanische Schriftstellerin Alice Wellington Rollins.

Wie sonst wäre es wohl möglich, dass aus ehrenamtlichem Engagement heraus in unserer Stadt jedes Jahr viele Veranstaltungen, wie das Gartenfest, der Weihnachtsmarkt, Feuerwehreffeste, Schlauchbootrennen, Kirmesfeierlichkeiten, Stadt- und Sportfeste und vieles andere mehr stattfinden können?

Die Osterreiter sind wie in jedem Jahr unterwegs, St. Martin wird gefeiert und auch die Sternensinger waren in diesem Jahr wieder unterwegs. Ganz zu schweigen vom Engagement unserer Sportvereine und den anderen Ortsvereinen und ihren Mitgliedern, die meist schon lange bestehen. Sie alle haben über viele Jahre die Gelegenheiten erkannt und genutzt. Sie haben in unserer Stadt so

viel bewegt und sie lebendig bleiben lassen. Dafür gebührt Ihnen hier und heute mein und unser aller Respekt. Respekt für Ihre Motivation, Ihr Können und Ihr Durchhaltevermögen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns in diesem Sinne aufmerksam nach den richtigen Wegweisern in die Zukunft Ausschau halten!

Ich wünsche uns allen Gottes Segen für ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2016. Wir sagen Ihnen heute hier stellvertretend wie in jedem Jahr mit einer Ehrenurkunde und einer persönlich Laudatio besonders:

Dankeschön!



Die Stadt Ostritz möchte heute folgende Auszeichnungen vornehmen:

Jens Trenkler und Frau Simone

Der Ortschaftsratsrat von Leuba schlägt Sie, lieber Herr Jens Trenkler und Frau Simone Trenkler, für eine Ehrung beim Neujahrsempfang vor. Radtouristen wie Autofahrer erreichen Leuba von Görlitz her beim Kellbrunnen. Er ist ein Blickfang und ein historisches Denkmal. Wie gut ist es da, dass Sie sich um den Außenbereich des Baus kümmern. Rasenmäh, Heckenschnitt und Blumenpflege – niemand muss Sie bitten, das Ortsbild zu verschönern.

Der Ortschaftsratsrat ist erfreut, dass die kleine Anlage zu jeder Jahreszeit von Ihnen gepflegt wird. Eine Weisheit aus Asien sagt: »Was du lässt oder tust, vergiss nie, dass du ein Beispiel gibst«. Für dieses Beispiel dankt Ihnen, lieber Herr Jens Trenkler und liebe Frau Simone Trenkler mit den besten Wünschen für Sie die Stadt Ostritz.

Gabriele Eichler

Für die heutige Ehrenrunde wurde Frau Gabriele Eichler vorgeschlagen. Sie, liebe Frau Eichler, haben in Ihrem Ruhestand der DRK-Kindertagesstätte »Veensmännel« in Ostritz geholfen. In einem Zitat von Ruth Cohn heißt es: »Vertrauen entsteht, wenn jemand wirklich zuhört, anerkennt, entgegnet, ernst nimmt, weiterführt und nicht Recht haben muss.« Damit ist treffend zusammengefasst, was zur Arbeit mit Kindern gehört und wofür Ihnen herzlich gedankt wird. Sie haben den Hortkindern Hilfe gegeben bei den Hausaufgaben, haben Geschichten vorgelesen, haben mit den Kindern gespielt und ihnen zugehört. Die Arbeit der Erzieherinnen und der Leiterin unterstützten Sie, wenn es personelle Engpässe gab oder wenn der Spätdienst vertreten werden musste. Im Namen aller Mitarbeiter, Kinder und Eltern der DRK-Kindereinrichtung übermitteln wir Ihnen öffentlichen Dank und gute Wünsche für das weitere Wohlergehen.

Joachim Erdmann

Wir ehren Herrn Joachim Erdmann für seinen langjährigen Einsatz im Kirchenchor. Der berühmte Musiker Louis Armstrong befand: »Man soll die Leute froh machen! Es macht mich glücklich, die Leute glücklich zu sehen.« Diese Aufgabe, Menschen anzurühren, froh zu machen oder auch nachdenklich zu stimmen, haben Sie in großer Treue erfüllt. Achtundfünfzig Jahre lang haben Sie die wöchentlichen Probenabende des Kirchenchores der Katholischen Kirche besucht. An hohen Feiertagen standen Sie 58 Jahre auf der Orgelempore zur Gestaltung des Gottesdienstes. Mit dem Chor brachten Sie den Senioren der katholischen Pfarrei und im Altenheim Freude aus verschiedenen Anlässen. Immer ist so ein regelmäßiger und langjähriger Dienst verbunden mit Aufwand an Zeit und Kraft und manchem persönlichen Opfer. Für Ihr beispielhaftes Wirken in Bescheidenheit und Treue dankt Ihnen die Stadt Ostritz. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute.

Daniela Hensel und Simone Paul

Für Sie, liebe Frau Hensel, liebe Frau Paul, soll die heutige Ehrung mit einem irischen Segenspruch verbunden sein: »Deine Hände sollen immer Arbeit finden, ein Penny soll immer in deiner Tasche sein, wenn du ihn brauchst. Die Sonne soll in dein Fenster scheinen und dein Herz voll Gewissheit sein, dass jedem Wolkenbruch ein Regenbogen folgt.« Dass Ihre Hände immer eine Arbeit finden, davon können sich alle Ostritzer täglich überzeugen. Sicher ist es nicht einfach, ständig schnell und liebenswürdig den vielseitigen Anliegen der Nutzer der Quelle-Agentur und der Post-Stelle entgegen zu kommen. Trotzdem ist stets Verlass darauf, dass Sie mit einem freundlichen Gesicht auch die symbolischen Wolkenbrüche überstehen. Es ist gut, dass die Einwohner Sie haben. Eine aktuelle Zeitung, eine Bestellung oder ein Geschenk kann man in der »Quelle am Markt« immer haben. Dank gebührt Ihnen auch für die rasche Verbreitung der Broschüre »Ostritz einst und heute« und des »Stadtanzeiger«. Ganz besonders danken möchte Ihnen die Stadt Ostritz für die Zeit und Mühe, die Sie für die Mitarbeit beim Weihnachtsmarkt aufbringen. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Wohlergehen und ehren Sie heute mit einer Aufmerksamkeit.

Christian Wiedmer

Um Sie, Herr Christian Wiedmer, zu ehren, steht hier ein Ausspruch von Ruth Nöther: »Manchmal braucht man nur ein Wort, das uns warm das Herz anrührt und wie eine gute Hand uns durch unseren Alltag führt.«

Dieses gute Wort, das Sie erfreuen soll, schrieb Ihnen der Ortschaftsratsrat von Leuba. Es heißt in der Begründung für eine Ehrenurkunde: »Wann immer in Leuba eine helfende Hand gebraucht wird, und das ist ziemlich häufig, ist Herr Christian Wiedmer zur Stelle.« Es gab wohl bisher kein Fest, wo Sie nicht in irgendeiner Art geholfen haben. Weil sie schon jahrelang mitwirken, wissen Sie bestens, wo etwas – und was zu machen ist. Ohne Sie würden die Vor- und Nachbereitungen der Veranstaltungen länger dauern. Der Ortschaftsratsrat Leuba wünscht sich mehr solche hilfsbereiten Mitstreiter wie Sie. »Er ist auf jeden Fall eine unentbehrliche Kraft, und deshalb möchte sich Leuba herzlich bedanken.« Gleichzeitig ergeht an Sie die Bitte nicht nachzulassen. Die Stadt Ostritz verbindet mit dem Dank auch den Wunsch für Wohlergehen und Gesundheit.

Steffen Brendler

Der Stadt Ostritz ist es ein Bedürfnis, eine Ehrenurkunde Herrn Steffen Brendler zu überreichen. Der Ostritzer Ballspiel Club stellt Ihre 36-jährige Mitgliedschaft und Tätig-

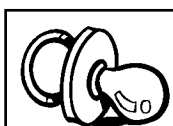
keit vor: Sie spielen seit 1978 Fußball und durchliefen alle Mannschaften im Kinder- und Jugendbereich. Seit 1980 waren Sie in der Männermannschaft aktiv, bis Sie 1998 Ihre aktive Laufbahn beendeten. Schon ab 1996 engagierten Sie sich als Trainer des Fußball-Nachwuchses des OBC. Von 2003 an bis heute sind Sie der Trainer der 1. Männermannschaft. Ihr größter Erfolg als aktiver Spieler war in der Serie 2006/2007 ein zweiter Platz in der damaligen Bezirksklasse.

Herr Steffen Brendler ist eines der aktivsten Mitglieder im OBC. Was Sie an Zeit und Kraft für den Sport aufgebracht haben, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Als Trainer müssen Sie jede Woche ein- bis zweimal Übungsspiele leiten und am Wochenende folgt ein oft aufreibendes Spiel. Außerdem stehen Sie dem Club für jede Arbeit und Unterstützung zur Verfügung. Was die deutsche Schriftstellerin Hilde Domin für sich selbst feststellte, passt auch für Sie, lieber Herr Steffen Brendler: »Nicht im Stich lassen, sich nicht und andere nicht, das ist die Mindestutopie, ohne die es sich nicht lohnt, Mensch zu sein.« Mit einem großen Dankeschön verbindet die Stadt Ostritz alle guten Wünsche für Gesundheit und Erfolg.

Hubertus Ebermann

Wir ehren heute in besonderer Weise Herrn Hubertus Ebermann. Seit der politischen Wende sind Sie, lieber Herr Ebermann, eine Stütze der Stadt Ostritz. Zunächst haben Sie als Hauptamtsleiter viel Neues lernen müssen für die geänderten Anforderungen an die Verwaltung. Sie hatten eine große Verantwortung für die Umstellung der Zuständigkeiten für die öffentlichen Einrichtungen im Ort. Auch als Sie das Hauptamt abgegeben haben, blieben Sie dem Stadtrat treu. Wir möchten Ihnen für Ihre vielfältige Tätigkeit im Ehrenamt danken. Sie helfen mit Rat und Tat, um in der schwierigen Grenzlage von Ostritz das Bestmögliche für die Einwohner zu erreichen. Als Mitglied der Gesellschafterversammlung bringen Sie Zeit auf für öffentliche Interessen. Das Vereinshaus muss ständig durch neue Ideen und Projekte gestützt werden. Sie sind Vorstandsmitglied und gleichberechtigter Vorstandssprecher im Vereinshaus. Stets sind Sie bemüht über die Grenze hinweg eine deutsch-polnisch-tschechische Zusammenarbeit zu organisieren. Nicht zuletzt übernahmen Sie auch Verantwortung als Mitglied im katholischen Pfarrgemeinderat. Nicht zu vergessen ist Ihre aktive Teilnahme am jährlichen Saatreiten. Manchmal greifen Sie aber auch zum Akkordeon und bringen mit Musik den Mitbürgern Freude. Die Seniorenbetreuung ist zwar Ihre Hauptaufgabe, aber Sie schauen auch nicht weg, wenn Senioren außerhalb des Heimes Ihre Hilfe benötigen. Ein französisches Sprichwort behauptet: »Besser ein kleines Geschenk als ein großes Versprechen.« Daran wollen wir uns halten. Mit einem herzlichen Dank und allen guten Wünschen für Gesundheit und Zufriedenheit überreichen wir Ihnen nun ein kleines Geschenk.

Das Einwohnermeldeamt informiert



Geburt

Maja Kucia

11.02.2016



Sterbefälle

Johanne Zimmer	* 29.12.1919 + 15.02.2016
Christine Fechner	* 20.08.1933 + 19.02.2016
Horst Fechner	* 05.10.1930 + 19.02.2016
Siegfried Zuschke	* 27.02.1941 + 02.03.2016
Eberhard Mahn	* 14.08.1935 + 07.03.2016

Geburtstage im April 2016

95. Geburtstag

Liesbeth Auerswald 29.04.

80. Geburtstag

Aribert Rothacker 23.04.

Rosemarie Fraedrich 22.04.

75. Geburtstag

Ingrid Weigel 04.04.

Klaus Ziblinski 22.04.



Fundsachen

Hiermit wird öffentlich bekannt gemacht, dass in der Zeit vom 1.10.2015 bis 16.11.2015 folgender Fundgegenstand in der Stadtverwaltung abgegeben wurde:

1 Armbanduhr

Das Bauamt informiert

Baumfällungen

Uns erreichen derzeit vermehrt Anfragen hinsichtlich von Gehölzrückschnitten bzw. Baumfällungen. Arbeiten dieser Art sind aufgrund naturschutzrechtlicher Bestimmungen **nur im Zeitraum 1.10. bis 28./29.2.** des Folgejahres auszuführen. Sollte es Gründe für eine/n Gehölzbeseitigung/-rückschnitt innerhalb der naturschutzrechtlichen Sperrzeit (also vom 1.3. bis 30.9. eines jeden Jahres) geben, ist durch den Grundstückseigentümer oder Nutzer der entsprechenden Fläche bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises rechtzeitig vor Beauftragung/Ausführung der Arbeiten eine formblattgebundene Genehmigung einzuholen. Der Landkreis Görlitz hat auf seiner Homepage die rechtlichen Bedingungen in einer Informationsschrift zusammengefasst. Das Bauamt der Stadt Ostritz stellt Ihnen diese Informationen sowie die Kontaktdaten der Unteren Naturschutzbehörde gern zur Verfügung.

Baugeschehen

Die in den vergangenen Stadtanzeigern benannten Punkte der Hochwasserschadensbeseitigung 2010 (Schwarzbach), Hochwasser 2013 (Bergstraße/Lessingstraße, Bernstädter Straße und Kirchstraße) werden derzeit wei-

ter planerisch vorangetrieben bzw. mittels einer öffentlichen Ausschreibung vorbereitet. Die Arbeiten an der Schadensbeseitigung der Hochwasserschäden 2013 werden entsprechend des derzeit vorliegenden Zeitplans im Zeitraum Juni bis September 2016 ausgeführt. Die notwendigen Informationen werden an die Betroffenen und Interessierten rechtzeitig bekannt gegeben.

Planung

Durch den Bund und den Freistaat wurden zwei kommunale Förderprogramme zur Stärkung der Investitionskraft von Kommunen aufgelegt. Die städtische Verwaltung prüft derzeit die Richtlinie mit den Investitionsschwerpunkten innerhalb der Stadt Ostritz und dem Ortsteil Leuba ab, um die der Kommune zur Verfügung stehenden Mittel effektiv einzusetzen.

Informationen

Regiebetriebes Abfallwirtschaft informiert

Zahlungserinnerung für Abfallgebühren

Der Regiebetrieb Abfallwirtschaft erinnert daran, dass die Abfallgebühren für das II. Quartal **bis zum 15.5.2016** zu entrichten sind.

Bitte überweisen Sie offene Beträge mit Angabe der Kundennummer an folgende Bankverbindung.

Zahlungsempfänger Landkreis Görlitz

IBAN: DE53 8505 0100 3000 0002 15

BIC: WELADED1GRL

Bei Zahlungsschwierigkeiten ist die Vereinbarung einer schriftlichen Ratenzahlung oder Stundung mit dem Regiebetrieb Abfallwirtschaft möglich.

Zudem können Sie den Regiebetrieb Abfallwirtschaft beauftragen, die Abfallgebühren von Ihrem Konto abzubuchen. Das Formular SEPA-Lastschriftmandat steht Ihnen auf der Homepage www.kreis-goerlitz.de oder aw.landkreis.gr unter Landratsamt, Regiebetrieb Abfallwirtschaft, Formulare zur Verfügung. Bitte senden Sie das Formular im Original mit einer handschriftlichen Unterschrift und per Post (keine E-Mail, kein Fax) an: Regiebetrieb Abfallwirtschaft, Muskauer Straße 51, 02906 Niesky

Ansprechpartner:

SGL Rechnungswesen: Frau Kahlert, Tel. 03588 261-705
SB Buchhaltung:

Frau Kärger Tel. 03588 261-710

Frau Przybyl Tel. 03588 261-703

Fax: 03588/ 261-750

E-Mail: info@aw-goerlitz.de, Internet: www.kreis-goerlitz.de

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen Haushaltsbefragung – Mikrozensus und Arbeitskräftestichprobe der EU 2016

Jährlich werden im Freistaat Sachsen – wie im gesamten Bundesgebiet – der Mikrozensus und die EU-Arbeitskräftestichprobe durchgeführt. Der Mikrozensus (»kleine Volkszählung«) ist eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht, bei der ein Prozent der sächsischen Haushalte (rund 20 000 Haushalte) zu Themen wie Haushaltsstruktur, Erwerbstätigkeit, Arbeitsu-

che, Besuch von Schule oder Hochschule, Quellen des Lebensunterhalts usw. befragt werden. Der Mikrozensus 2016 enthält zudem noch Fragen zum Pendlerverhalten (Schul- bzw. Arbeitsweg).

Die Auswahl der zu befragenden Haushalte erfolgt nach den Regeln eines objektiven mathematischen Zufallsverfahrens. Dabei werden nicht Personen, sondern Wohnungen ausgewählt. Die darin lebenden Haushalte werden dann maximal in vier aufeinander folgenden Jahren befragt. Die Haushalte können zwischen der zeitsparenden Befragung durch die Erhebungsbeauftragten und einer schriftlichen Auskunftserteilung direkt an das Statistische Landesamt wählen. Die Auswahlgrundlage bildet das Gebäuderegister des Zensus 2011.

Die Erhebungsbeauftragten legitimieren sich mit einem Sonderausweis des Statistischen Landesamtes. Sie sind zur Geheimhaltung aller ihnen bekannt werdenden Informationen verpflichtet. Alle erfragten Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Auskunft erteilt:

Ina Augustiniak, Tel.: 03578 33-2110

mikrozensus@statistik.sachsen.de

Sprechstunde Friedensrichter

Donnerstag, 28.4.2016, 16.30 Uhr

Besprechungsraum, Stadtverwaltung Ostritz

Schwester Elisabeth Vaterodt zur Äbtissin von Kloster St. Marienthal am 22. Februar 2016 gewählt – feierliche Benediktion am 21. Mai 2016



v. l. n. r.: Die neue Äbtissin Sr. M. Elisabeth Vaterodt OCist, H. H. Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori OCist, Äbtissin Sr. M. Regina Wollmann OCist. (Foto: Kloster St. Marienthal)

Ostritz, 24.2.2016: Die Zisterzienserinnen der Abtei St. Marienthal in Ostritz haben am vergangenen Montag, 22. Februar, Schwester M. Elisabeth Vaterodt OCist zur 56. Äbtissin gewählt. Die Wahl fand unter dem Vorsitz des Generalabtes der Zisterzienser der allgemeinen Observanz, Mauro-Giuseppe Lepori, statt, nachdem Äbtissin

Regina Wollmann OCist anlässlich ihres 75. Lebensjahres ihr Amt zur Verfügung gestellt hatte. Das Kloster St. Marienthal ist das älteste Zisterzienserinnenkloster im deutschen Sprachraum, das seit seiner Gründung im Jahr 1234 ununterbrochen besteht. Mutter Elisabeth Vaterodt, Jahrgang 1956, stammt aus Deuna im katholischen Eichsfeld. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Stenotypistin und zur Altenpflegerin. 1985 trat sie in die Abtei St. Marienthal in Ostritz ein, legte 1990 die feierliche Profess ab und war zunächst als Infirmarin in der Pflege der älteren Mitschwestern tätig. Seit 1994 war sie Cellerarin und Priorin. In den vergangenen 25 Jahren betreute sie sowohl die umfangreichen Sanierungsarbeiten der Klostergebäude als auch die Wiederaufbaumaßnahmen nach dem Hochwasser von 2010. Sie ist außerdem Mitglied im Vorstand der 1992 gegründeten Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ). Am 22. Februar 2016 hat der aus 15 Schwestern bestehende Konvent sie zur neuen Äbtissin gewählt. Mutter Regina Wollmann war seit 1993 Äbtissin von St. Marienthal und wird fortan als Altäbtissin in dem Kloster leben. Die feierliche Benediktion der neuen Äbtissin wird am 21. Mai 2016, um 14.00 Uhr stattfinden.

Deutscher Wetterdienst (DWD) ehrt Wetterbeobachterin in Ostritz

Frau Marion Wolf beobachtet seit 25 Jahren das Wetter

Potsdam, 26.2.2016 – Marion Wolf erfasst und notiert seit 1991 als ehrenamtliche Wetterbeobachterin im Auftrag des Deutschen Wetterdienstes (DWD) das Wetter in Ostritz. Der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt, hat der Ostritzerin als Dank für ihr 25-jähriges ehrenamtliches Engagement die Wetterdienstplakette verliehen.



Die geehrte ehrenamtliche Wetterbeobachterin Frau Wolf,
Frau Rumpelt (links) und Frau Woelk (rechts)
vom Deutschen Wetterdienst · Foto: DWD

Die Auszeichnung wurde Frau Marion Wolf am 26.2.2016 durch Frau Ingrid Woelk, stellvertretende Leiterin der Regionalen Messnetzgruppe Potsdam des DWD, feierlich überreicht. Sie überbrachte Marion Wolf den Dank des

Präsidenten des DWD und würdigte die außerordentliche Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft der Geehrten. »Frau Wolf betreut seit über 25 Jahren die Station und führt täglich zum gleichen Zeitpunkt die Niederschlagsmessungen durch. Außerdem wurde von ihr bis Ende 2011 der Wetterverlauf in Ostritz akribisch beobachtet und notiert. Das reichte vom Verlauf von Gewittern und Hagelschauern bis hin zum winterlichen Schneetreiben. Außerdem erfasste sie an 365 Tagen im Jahr zum Beispiel das Auftreten von Nebel und Sturmstärken im Bereich ihrer Station. Sie hat damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wettervorhersage und Klimaüberwachung geleistet. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, denn die Auswirkungen des Wetters und Klimas betreffen jeden von uns.« Für den nationalen Wetterdienst seien Bürger wie Marion Wolf unverzichtbar, die mit Spaß am Wetter, Liebe zur Natur, einer guten Beobachtungsgabe und einem hohen Verantwortungsbewusstsein jahrzehntelang gewissenhaft das Wetter in ihrer Region überwachen.

Etwa 1800 ehrenamtliche Wetterbeobachter in Deutschland

Der Deutsche Wetterdienst betreibt in ganz Deutschland ein flächendeckendes Mess- und Beobachtungsnetz mit knapp 2000 Messstellen. Dazu gehören rund 180 hauptamtliche Wetterwarten und Wetterstationen, die zum Teil rund um die Uhr mit DWD-Personal besetzt sind. Etwa 1800 weitere Messstellen des DWD werden ehrenamtlich von engagierten Bürgerinnen und Bürgern – häufig seit Jahrzehnten – betreut. Im Winter melden die ehrenamtlichen Wetterbeobachter Informationen zu den Schneeverhältnissen vor Ort nach Offenbach in die Zentrale des DWD. Die vor Ort gemessenen Daten und die Beobachtungen werden vom nationalen Wetterdienst dann zum Beispiel für die Wettervorhersage oder Gutachten bei Wetterschäden genutzt. Sie helfen aber auch, den Klimawandel in Deutschland genau zu erfassen und dessen Folgen besser einschätzen zu können.

Zu den Voraussetzungen für die Übernahme dieser verantwortungsvollen Tätigkeit gehören nicht nur Einsatzbereitschaft und die erforderliche Zeit, sondern auch ein geeignetes Grundstück, auf dem die Messgeräte des DWD gemäß internationalen Vereinbarungen und in ausreichendem Abstand zu Gebäuden und Bewuchs aufgestellt werden können. Kosten entstehen ehrenamtlichen Beobachtern weder durch den Aufbau noch durch den Betrieb der Station.

Arbeitsgruppe Stadtbild / Immobilien »Großer Frühjahrsputz in Ostritz«

Auch in diesem Jahr wollen wir uns um die verwaisten, herrenlosen, vergessenen Grundstücke kümmern und planen, die Fläche vor oder um solche Grundstücke (nicht in den Grundstücken selbst) zu säubern.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir bitten Sie uns dabei zu unterstützen. Geplant ist diese Aktion für Freitag, den 22. April 2016. Beginn: 15.00 Uhr auf dem Markt. Anschließend gemütlicher Ausklang im Café Giersch. Für einen kleinen Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Hinweise von Ihnen für Reinigungseinsätze am 22. April, an unschönen Flächen oder Ecken, nehmen wir gerne auf und bitten Sie, zur besseren Koordinierung, um eine kurze Nachricht über Ihre Teilnahme an der Aktion. Wenden Sie sich bitte dazu an Frau Pappani, Arbeitsgruppe Stadt-

bild/Immobilien/Stadtverwaltung Ostritz, Tel. 884-27, Mail: liegenschaften@ostritz.de
Selbstverständlich sind auch noch spontane Teilnahmen möglich. Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Mitarbeit.

Stadtfest vom 19. bis 21. August 2016

Liebe Ostritzer und Leubaer Bürger!

2016 – und das Stadtfest rückt immer näher. Nachdem alle Veranstaltungen für die Festwoche und das Festwochenende organisiert sind, wollen wir Ihnen heute die Mitglieder des Festkomitees mit den jeweiligen Aufgabenbereichen vorstellen. Besonders beim Verkauf von Speisen und Getränken sowie beim Auf- und Abbau der Marktgestaltung werden noch dringend freiwillige Helfer gesucht. Deshalb haben wir uns entschlossen alle Kontaktadressen, unter denen Sie sich melden können, zu veröffentlichen.

Fleischerei Müller –

sucht Helfer für den Verkauf von Speisen

Tel. 035823 86276

E-Mail: kontakt@fleischerei-mueller-ostritz.de

Fabisch, Andreas –

sucht Helfer zum Ausschenken der Getränke

Tel. 035823 86355

E-Mail: andreas-fabisch@t-online.de

Rimpler, Erhard –

sucht Helfer für den Auf- und Abbau

Tel. 035823 86247

E-Mail: ErhardRimpler@web.de

Salditt, Georg – Theater

Tel. 035823 77801

E-Mail: Georg.Salditt@web.de

Seibt, Carmen, Rachner, Renate – Festumzug

Tel. 035823 87621

E-Mail: carmenseibt@gmx.de

Wagner, Bernhard – Werbung

Tel. 035823 859039

E-Mail: wagner-ostritz@gmx.de

Müller, Margit – Schaufenstergestaltung

Tel. 035823 779441

E-Mail: marit.mueller2@gmx.de

Alle Einzelheiten erfahren Sie unter den genannten Kontaktadressen. Wir hoffen sehr auf die Mitwirkung der Vereine und auf viele freiwillige Helfer. *Das Festkomitee*

Veranstaltungen

775 Jahre Stadt Ostritz, 1241 – 2016

Wir nehmen das Jubiläumsjahr 2016 zum Anlass, Ihnen die Vorab-Forschungsergebnisse der Ostritz-Chronik vorzustellen. Da dieses brisante Thema bisher nur wenig von der Heimatforschung beleuchtet wurde und noch heute durch die dramatischen Nachkriegsereignisse und durch subjektive Erlebnisse in den Familien belastet ist, kommt es um so mehr auf sachliche Information und Dialog an. Diesem Ziel dient ein Vortrag mit anschließender Diskus-

sion zu Schuld und Versöhnung, zu dem der Autor der Ostritz-Chronik alle Interessenten in und um Ostritz, diesseits und jenseits der Neiße, ob kirchlich gebunden oder konfessionslos, einlädt:

»Ostritz unterm Hakenkreuz 1933 – 1945

– zwischen Aufbruch, Anpassung und Widerstand«

Der Vortrag wird besonders eingehen auf

- die politische Lage bis 1932,
- die »Machtergreifung«, Gleichschaltung und Ermächtigungsgesetz,
- die nationale Aufbruchstimmung und die Heimatfeste 1934 und 1939,
- die Ostritzer Gewerbeentwicklung 1933–1945,
- die Ostritzer Kirchen in der Nazizeit,
- die Ostritzer Schulen unterm Hakenkreuz und
- den politischen, wirtschaftlichen, militärischen und geistigen Zusammenbruch.

Der Vortrag umfasst die Stadt Ostritz, ihre historischen Vorgängergemeinden Leuba und Marienthal sowie das Kloster St. Marienthal. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die technische Fertigstellung der Ostritz-Chronik wird gebeten.

Der Vortrag findet am **7. April 2016, von 16.00 bis 17.30 Uhr** im geschichtsträchtigen **Ratssaal im Rathaus zu Ostritz** statt.

Dr. Gerhard Brendler, Autor der Ostritz-Chronik

Veranstaltungskalender April

(Zuarbeit durch Veranstalter)

- | | |
|-------|---|
| 3.4. | 9.00 Uhr Sporthalle, Schulstraße 26
Ostritzer Frühjahrslauf –
6. Roland-Pietsch-Gedenklauf |
| 7.4. | TOP Fotografie – Familienfotos
14.30 – 16.00 Uhr DRK |
| 8.4. | TOP Fotografie – DRK |
| 9.4. | Teenietag Katholische Kirche |
| 14.4. | Ortschaftsrat
Dorfgemeinschaftshaus Leuba |
| 17.4. | 10.00 Uhr Erstkommunion
Katholische Kirche |
| 23.4. | 19.30 Uhr Saatreiterball
»Grüne Aue« Dittersbach |
| 24.4. | 15.00 Uhr Lichterweg |
| 24.4. | Wandertag Heimatverein Leuba |
| 30.4. | Maibaum setzen Sportplatz Leuba |
| 9.4. | Teenietag , Katholische Kirche |
| 30.4. | Maibaum setzen – Sportplatz Leuba |
| 30.4. | Walpurgisfeuer BC Sportplatz |

LITERATURCAFÉ

Am **12. April, 14.30 Uhr**, wird zur Abwechslung einmal ein **Vortrag mit Bildern** gehalten **»Reiseerlebnis Jordanien«**. Interessenten sind herzlich willkommen.

Ortschronik

Leuba vor 100 Jahren

Fortsetzung von Ausgabe Februar 2016, Seite 10

Die Kriegsnot machte sich auch in den Vereinen bemerkbar. So auch bei dem Jungfrauenverein von Leuba. Diesen Verein kann man als Gegenstück zum Burschenverein betrachten. Da laut Statut keine Mädchen in den Burschenverein aufgenommen wurden, entstand der Jungfrauenverein und wurde von dem hiesigen Pfarrern und deren Ehefrauen geleitet. In den Kriegsjahren waren auch die Väter oder deren Verwandte der Mädchen einberufen. Der Pfarrer forderte die Mädchen auf, bei den in Aussicht stehenden öffentlichen Sammlungen der Kriegsliebestätigkeit nach Kräften mitzuwirken. Viele der Mädchen opferten Geld und brachten selbst gestrickte Strümpfe, Müffchen, Fußlappen und sonstige Kleidung für die im Feld stehenden Männer ins Pfarrhaus. Auch wirkten einzelne Mädchen als Sammelbotinnen bei den öffentlichen Sammlungen für das »Rote Kreuz« mit. Zahlreiche Gaben wurden von den Jungfrauen an ihre Bekannten auch direkt ins Feld gesandt. Im Jahre 1916 schrieb Pfarrer Horn im Protokollbuch des genannten Vereins:

Ein für den Monat Februar in Aussicht genomener Familienabend musste unterbleiben, da es den Leuten im Orte sehr an Geld fehlte und sich die allgemeine Kriegsnot immer fühlbarer machte. Die Stimmung im Orte war sehr gedrückt und die Aussicht auf eine rege Beteiligung an der Veranstaltung eines Familienabends sehr gering. So kamen die jungen Mädchen nur im Pfarrhause zusam-

men, doch sehen sie von jeder geselligen Veranstaltung im größeren Kreise ab. Besonders das Weihnachtsfest wurde sehr still und freudlos verlebt, in vielen Häusern brannte nicht einmal der sonst so unentbehrliche Christbaum.

Am 25. Februar 1917 hielt der Verein im Saale des Kretschams einen Kriegsfamilienabend ab. Die Mädchen hatten mit großem Fleiß eine Reihe von Vorträgen (Lieder und Gedichte) und vier Theaterstücke eingeübt. Die auf dem Saale vorgenommene Geldsammlung ergab einen Gesamtertrag von 118,55 Mark, die nach Abzug geringer Unkosten in einem Sparbuch als Fonds eines später zu errichtenden Kriegerdenkmals beim hiesigen Spar- und Darlehnsverein angelegt wurden. Die Kosten zur Beheizung des Saales hatte der hiesige Gutsbesitzer Schinzel zur Verfügung gestellt. Auch wurde die Theaterbühne in diesem Jahre kostenlos von der Freiwilligen Feuerwehr überlassen.

Aber auch der Burschenverein beteiligte sich an der Finanzierung eines Denkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Drei Jahre nach Kriegsende, am 4. September 1921, veranstaltete der Verein einen »Volksjugendtag« auf der Wiese am Kellhaus. Von dem Gewinn aus diesem Feste spendete der Verein 1000,- Mark für die Errichtung eines Kriegerdenkmals. In der darauf folgenden Generalversammlung beschloss man einstimmig: Sollte bis 25. November 1922 die Errichtung des Denkmals nicht erfolgen, geht das Geld an die Armenkasse der Gemeinde, die aber nur die alljährlichen Zinsen verbrauchen darf.

Nach Kriegsende organisierte der Gemeinderat im Jahre 1920 für die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Soldaten eine sogenannte Heimkehrfeier. In der darauffolgenden Gemeindevorstandssitzung wurde die Abrechnung von der Heimkehrfeier vom Gemeinderat geprüft und für richtig befunden. Der Überschuss von 36 Mark wurde an folgende Herren, welche aus der Gefangenschaft nach Hause gekommen sind verteilt, Paul Scholze, Erich Kretschmer, Richard Jäckel, Paul Hänsel, Adolf Heinke und Max Michel. Aber auch in Ostritz wurde zu Ehren der Kriegsgefangenen solch eine Feier durchgeführt. In einem Schreiben des Vorstands des Vereins ehemaliger Kriegsgefangener zu Ostritz bittet man die Gemeinde Leuba um finanzielle Hilfe für die Kameraden. Der Gemeinderat bewilligte dafür 75 Mark. Im Dezember 1921 beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Errichtung des Kriegerdenkmals. Hierzu wurde beschlossen eine Einwohnerversammlung einzuberufen, um Standort und Ausführungsart zu beraten. Im Juni 1922 wurde dann genanntes Denkmal eingeweiht und in den darauffolgenden Jahren Gedenkfeiern veranstaltet, so am 3. August 1924 mit Schmückung des Denkmals, Kranzniederlegung und anschließendem Kirchgang.

G. Kittelmann, Ortschronist



Aprilscherz

Zwei Artikel aus der »Oberlausitzer Rundschau«, Anzeiger für den Amtsbezirk Ostritz und dessen Umgebung

Ausgabe Sonnabend, den 1. April 1911
(wörtlich wiedergegeben)

Ostritz 1. April 1911. Seit einiger Zeit schon weist das Wasser der am Ausgange der Schützenstraße gelegenen Marktpumpe einen bouillonartigen Geschmack auf. Untersucht man dasselbe mit einem Vergrößerungsglas, so

findet sich in ihm eine Masse eidotterfarbiger Fäserchen vor, welche jedenfalls die noch unaufgeklärte Ursache der vorzüglichen Eigenschaften dieses Wassers sind. Sorgsam wurde in der Nachbarschaft das Geheimnis der Quelle gehütet und brüderlich teilte sich dieselbe eimerweise in dieses Produkt. Unglücklicherweise wurde vor wenigen Tagen aber der Quell untersucht, der Chemiker plauderte und die gesamte hiesige Bewohnerschaft will nun auch ihren Teil an dieser Schlemmerei haben. Da diese Pumpe nur einen Ausguß hat und niemand lange warten wollte, kam es öfters zu Streitigkeiten. Da nun auch der Ostritzer Gastwirtsverein in Aktion trat und den Brunnen die Schuld zu der gähnenden Leere der hiesigen Schanklokale gab, will die Stadtverwaltung denselben schließen und den Verkauf des Wassers in eigene Regie nehmen. Die hohen Erträge sollen dann zum Bau einer Wasserleitung verwandt werden.

Leuba 1. April 1911. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß nach den Mißhelligkeiten bei den letzten Wahlen der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, die Einverleibung mit Ostritz in die Wege zu leiten. Diese Idee ist keineswegs neu und entspräche ganz dem Sinne aller Einwohner. Man bedenke nur die bedeutenden Vorteile, welche daraus entstehen würden. Die großen Komplexe zwischen Leuba und Ostritz würden sich zu den besten industriellen Unternehmungen verwerten lassen und es wäre der Stadt Ostritz das Entstehen zur Großstadt gesichert.

Gefunden von Gottfried Kittelmann

Informationen aus unseren Schulen

Grundschule Hirschfelde

Vorrundenturnier »Ball über das Netz«

Am 1. März nahm eine Auswahl von Schülern der 3. Klasse am Vorrundenturnier »Ball über die Schnur« teil. Wir spielten in der Turnhalle der Schule an der Weinau in Zittau gegen die Mannschaften der Zittauer Lessingschule, der Buschschule, der Weinaus Schule und der Olbersdorfer Grundschule. In spannenden Spielen über jeweils 5 Minuten kämpften alle Teams um möglichst viele Punkte. Unsere Mannschaft konnte drei der vier Spiele für sich entscheiden. Nur gegen die Auswahl der Busch-Grundschule, die am Ende das Turnier gewann, verloren unsere Spieler. So belegten wir den 2. Platz. Dafür gratulieren wir folgenden Schülern die unsere Schule vertraten: Hermine Zenker, Helen Kirsche, Oliwia Para, Kim Hamann, Marc Posselt, Nico Engelmann, Paul Stephan und Ricardo Spaziani.

B. Gärtner

Schkola Ostritz

Serafina Siebens Schön – ein Hexlein oder Weniger ist manchmal mehr ...

Der Ausflug in der ersten Ferienwoche führte uns ins Stadtmuseum nach Zittau – zur Sonderausstellung von Jutta Mirtschin. Sie hat neben Arbeiten fürs Theater

u.v.m. viele Bücher illustriert und stellt noch bis Ende Februar einige originale Bilder in Zittau aus.

»Jede Arbeit von ihr hat einen besonderen Reiz, eine besondere Ausstrahlung ... spielt immer das Einzelwesen eine Rolle, Figuren, die sie in weite Räume stellt ... Es sind sensible, zauberhafte Wesen, die anrühren, uns aber trotz alledem selbstbewusst entgegentreten.«

Barbara Martin, Kunstmuseum Cottbus



Das Buch »Serafina Siebens Schön – ein Hexlein« schauten wir uns gemeinsam etwas näher an und bekamen die lustigen Verse zu einigen Buchstaben vorgelesen. Die Hauptfigur »Serafina« durfte dann jeder ausmalen und als Andenken mit nach Hause nehmen.

Besonders für Kinder finde ich wichtig, dass sie in unserer Welt mit den vielen Eindrücken wieder lernen, sich auf wenige Dinge zu konzentrieren und trotzdem viel zu entdecken. Die Bilder von Jutta Mirtschin sind eine gute Gelegenheit dafür. Eine schöne Erfahrung und ein schöner Tag ☺ Danke an Antje ☺

Cathrin Wendler

Die Nachhaltigkeitslotsen sind los

Nachdem wir letztes Jahr unser 10-jähriges Jubiläum feierten, war es auch an der Zeit, unsere Rolle als Umweltmodellschule Revue passieren zu lassen. Wo stehen wir? Was können wir noch verbessern? Was ist überhaupt Nachhaltigkeit? Und wer soll sich darum kümmern? Mit all diesen Fragen beschäftigten sich unsere Umweltbeauftragten sowie interessierte SchülerInnen zwei Tage lang im IBZ St. Marienthal.



Neben notwendiger Theorie durften wir in einer Zukunftswerkstatt unserer Phantasie freien Lauf lassen und letztendlich konkrete Ideen fassen. Eine Waldwanderung im Schnee sowie das gemeinsame Kochen mit Manuel Saalbach, unserem Schkola-Koch, rundete das interessante Seminar ab. Den krönenden Abschluss bildeten die Ergebnispräsentation vor den Eltern und das gemeinsame Abendbrot! Nun rauchen unsere Köpfe in verschiedenen Arbeitsgruppen weiter. Und wer weiß, vielleicht gibt es bald wieder einen Teich oder Tiere in Ostritz?

Mandy Garbe

Kleider machen Römer

Mit den selbstgeschnittenen alltagsüblichen Kleidungsstücken der Römer – der Toga, Tunika, Stola und Palla – sowie den durchaus nicht geschusterten Riemensandalen aus echtem Leder – haben die Manni-Klässler die Richtigkeit der Behauptung bewiesen, dass »Kleider Römer machen« ☺. Darüber hinaus sorgten die eigenhändig angefertigten Papyrusrollen, Rechenboxen mit Römischen Zahlen und aus Pappe geschmiedete Gladiatorenschwerter für einen lehrreichen Zeitvertreib.



Alle in der Schule waren für den römischen Tag zu begeistern, was der beste Beweis dafür war, dass die Schüler die Vergangenheit am besten kennenlernen, wenn sie ihre Fantasie spielen lassen können.

Aldona Koscianska, LB Manni-Klasse

Vereine



**Vereinshaus
Ostritz e.V.**

Ostritz, Markt 2
www.vereinshaus-ostritz.de

Kontakte

Kulturbüro:

Tel. 035823 88424 oder kulturostritzmarkt2@web.de

Sozial- und Seniorenbüro:

Tel. 035823 88428 oder sozial-ostritz@web.de

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum:

Tel. 035823 86229 oder vereinshaus@t-online.de

Öffnungs- und Veranstaltungszeiten

Sozial- und Kulturbüro – neue Öffnungszeiten!

Montag geschlossen
Dienstag und
Donnerstag 8.00 – 11.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 8.00 – 11.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr
Freitag geschlossen

Seniorenclub in der Schkola

dienstags 14.00 Uhr Rommelnachmittag
donnerstags 14.00 Uhr Kaffeetrinken

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum:

Montag bis Freitag
Öffnungszeiten und Ort aktionsabhängig
(siehe Aushang oder www.vereinshaus-ostritz.de)

Caritasverband Oberlausitz e.V.

Allgemeine soziale Beratung, Herr Rentsch,
Ostritz, Görlitzer Straße 7a, Telefon: 035823 8030
Dienstag..... 9.00 – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum

Monatsplan April

Montag

04.04.: 16-18 Uhr Zeichentreff
11.04.: 16.30 – 18.30 Uhr Eltern-Kind-Töpfern im Vereinshaus
(bitte vorher anmelden)

Dienstag und Mittwoch

14-18 Uhr Internetcafé: Computer- & Wii-Spielen

Dienstag

16-18 Uhr Krachmacher-Band-Projekt im ehemaligen Antonistift
19.04.: 16.30 – 18.30 Uhr Eltern-Kind-Töpfern im Vereinshaus
(bitte vorher anmelden)

Donnerstag

16-18 Uhr Pferdenachmittag am Don Bosco Stall (Klosterstr. 66)

Freitag

16-18 Uhr Spielenachmittag mit FamilyGames e.V. im Vereinshaus

Ergebnisse des 40. Ostritzer Tischtennisturniers

Mit 51 Teilnehmern konnten wir in diesem Jahr vor allem bei den Kindern und Nichtaktiven einen leichten Anstieg der Teilnehmerzahl verzeichnen. Im Bereich der aktiven Sportler konnten wieder einmal sehenswerte Ballwechsel beobachtet werden. Aber auch die Freizeitsportler zeigten ein hohes Niveau und bewiesen, dass man Tischtennis in jeder Altersgruppe mit respektablen Ergebnissen betreiben kann.

Nach wie vor gibt es das Angebot, montags Abend als Gast an einer Trainings- bzw. Spielrunde teilzunehmen. Im Hinblick auf die Verpflegung blieben auch in diesem Jahr keine Wünsche offen.

An dieser Stelle sei auch wieder einmal allen Sponsoren gedankt, die uns finanziell oder mit Sachpreisen unterstützt haben, das sind die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien,



40. Ostritzer Tischtennisturnier

die Apotheken von Ostritz und Hirschfelde, die Unternehmen Elektronik-Service-Görlitz GmbH, Elektro-Kleschatzky, 1a-Kfz-Meisterbetrieb Jörg Mai, Dachdecker Udo Heidrich, Heidrich-Haustechnik, die Bauen- und Wohnen GmbH, die Bäckerei Geißler und die Konditorei Schreiber.

Hier die Ergebnisse:

Grundschüler:

1. Christopher Heimann

Schüler Kl. 5-7:

1. Marius Ullrich
2. Domenic Hübner
3. Marlon Heimann

Schüler Kl. 8-10:

1. Franz Müller
2. Maximilian Thum
3. Klemens Hempel

Jugend:

1. Tom Engler
2. Dominik Thum

Damen:

1. Ulrike Prange
2. Josephine Prange
3. Martha Deckwart

Herren (Nichtaktive):

1. Uwe Bräutigam
2. Klaus Bürger
3. Frank Prange

Herren (Aktive):

1. Thomas Frieser
2. Elias Pohl
3. Michael Pohl

Doppel:

1. Tom Engler / Johannes Klimt
2. Clemens Heidrich / Werner Rücker
3. Dominik Thum / Volkmar Prange

»Ortsmeister 2016«: Thomas Frieser

A. Fabisch, TTSV Ostritz

Freiwillige Feuerwehr Ostritz

Jugendfeuerwehr



Dartturnier in Leuba

Am 27. Februar fand das jährliche Dartturnier der Jugendfeuerwehr Leuba statt. Unsere Jugendfeuerwehr nahm wie jedes Jahr teil. Um 9.00 Uhr ging es mit der Begrüßung durch den Stadtwehr-

leiter und den Jugendfeuerwehrwart los. Danach durften wir auch schon los schießen. Unsere Jugendfeuerwehr startete mit insgesamt vier Mannschaften, davon jeweils zwei in den Altersklassen bis 13 Jahre und bis 18 Jahre. Da wir im letzten Jahr auch sehr erfolgreich teilgenommen haben, waren die Erwartungen, wieder die eine oder andere gute Platzierung zu erreichen, hoch. Nach ca. 2,5 Stunden spielen gab es dann erst mal ein leckeres Mittagessen zur Stärkung. Danach fand die Siegerehrung statt. Und tatsächlich hatte es geklappt!

Bei der Einzelwertung in der Altersklasse bis 13 Jahre erreichten Louis Kottek und Florian Wobst den 2. und 3. Platz. Lukas Spantig belegte in der Altersklasse bis 18 Jahre sogar den ersten Platz! In der Mannschaftswertung erreichten die Teams Ostritz 3 und Ostritz 1 in beiden Altersklassen jeweils den ersten Platz. Ebenfalls den ersten Platz sicherte sich unser Betreuer Maik Pfalz in der Betreuerwertung.

Als Fazit kann man sagen, dass es wieder ein sehr schönes und spannendes Dartturnier war und die sechs Platzierungen das Resultat unserer guten Leistungen sind.

Herzlichen Glückwunsch noch mal an alle Sieger und danke an die Jugendfeuerwehr Leuba!

Benita Ullrich, Jugendsprecher JF Ostritz



Dienstplan der Freiwilligen Feuerwehr Ostritz

Monat April 2016



Datum	Uhrzeit	Maßnahme
Sa., 2.4.	9.00 Uhr	Atemschutzstrecke
Mo., 4.4.	17.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Dienstvorschrift 3
Mi., 6.4.	17.00 Uhr	Team Löschangriff Training (nach Absprache)
Do., 7.4.	18.00 Uhr	Einsatzabteilung Geräte für TH
Sa., 9.4.	19.00 Uhr	Vergnügen »Alter Kretscham« Leuba
Mi., 13.4.	17.00 Uhr	Team Löschangriff Training (nach Absprache)
Sa., 16.4.	9.00 Uhr	Jugendfeuerwehr
So., 17.4.	9.00 Uhr	BF-Tag
Di., 19.4.	19.30 Uhr	Ortsfeuerwehrausschuss
Mi., 20.4.	17.00 Uhr	Team Löschangriff Training (nach Absprache)
Do., 21.4.	9.00 Uhr	Einsatzabteilung LWV/Einsatz LF-TLF
Fr., 22.4.	15.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Projekt / Frühjahrsputz
Sa., 23.4.	9.00 Uhr	Frühjahrsputz
So., 24.4.	10.00 Uhr	Dienstsport
Mi., 27.4.	17.00 Uhr	Team Löschangriff Training (nach Absprache)
Fr., 29.4.	19.30 Uhr	Dienstversammlung FwDV3/Einheiten
Sa., 30.4.	18.30 Uhr	Jugendfeuerwehr Walpurgisfeuer
Sa., 30.4.	18.30 Uhr	Absicherung Walpurgisfeuer

Wehrleitung

strichene Blut in Ägypten zur Rettung der Israeliten wurde, was die Juden im Passahfest feiern. Heute sehen wir kein leeres Grab mehr, an dessen Botschaft wir glauben könnten. Süßigkeiten und Pauschalreisen über die Feiertage bestimmen das Bild vom Osterfest. Im Alltag gut 2000 Jahre nach Christus die Auferstehung zu entdecken fällt schwer. Aber schon die Emmaus-Jünger haben ihn nur mit den Augen nicht erkannt. Ihnen »brannte das Herz«, schreibt der Evangelist Lukas. Sie haben nicht gesehen, woran sie glauben. Sie haben es gefühlt. Symbole wie das Osterlamm helfen uns, das Geheimnis der Auferstehung besser ergreifen und erspüren zu können.

Gottesdienste und Veranstaltungen für Ostritz und Leuba

24.3.	17.00 Uhr	Tischabendmahl zum Gründonnerstag in Leuba, <i>Pfr. Wappler</i>
25.3.	15.00 Uhr	Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu mit Hl. Abendmahl in Ostritz, <i>Pfr. Schädlich</i>
26.3.	16.00 Uhr	Andacht in Dittelsdorf – Abhängen des Fastentuchs <i>Pfr. Schädlich</i>
27.3.	6.00 Uhr	Osternachtsfeier in Ostritz <i>Pfr. Schädlich</i>
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Leuba, <i>Pfr. Schädlich</i>
3.4.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufgedächtnis in Ostritz <i>Pfr. Wappler</i>
17.4.	8.45 Uhr	Gottesdienst in Leuba <i>Pfr. Schädlich</i>
24.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst in Ostritz <i>Pfr. Schädlich</i>
1.5.	8.45 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Leuba, <i>Präd. Bergs</i>

Gottesdienst im Antonistift:

Gründonnerstag, 24.3.2016	15.00 Uhr	Kapelle Antonistift
30.3.		Ostergottesdienst
	15.45 Uhr	Kapelle Antonistift
27.4.	15.45 Uhr	Kapelle Antonistift

Rentnerkreis Ostritz:

Do., 7.4.2016, 15.00 Uhr Kirchengemeindehaus Ostritz

Rentnerkreis Leuba:

Di., 5.4.2016, 14.30 Uhr im Kirchzimmer Leuba

Ein gesegnetes Osterfest wünschen Ihnen im Namen der Kirchengemeinde

Ralph Köhler und Pfr. Thomas Schädlich

Kirchennachrichten

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ostritz-Leuba



Das Osterlamm als ältestes Symbol für die Auferstehung

Das vermutlich älteste Symbol für die Auferstehung ist das Osterlamm, das seit Jahrtausenden für

den auferstandenen Christus steht. Schon im Alten Testament wird das Lamm als Opfertier erwähnt, dessen Blut die Israeliten in Ägypten vor furchtbaren Plagen bewahrt hat. In der heutigen Abendmahlsfeier ist Jesus selbst derjenige, an dessen Opfer wir Anteil haben und für uns Menschen zur Rettung wird, so wie das an die Türpfosten ge-



Katholische Kirche

www.kath-kirche-ostritz.de

Christus sprengt die Fesseln des Todes

Die Natur zeigt es uns in diesen Tagen: Was gestorben zu sein scheint, blüht wieder auf. Es erwacht das neue Le-

ben. »Jetzt lachen die Felder. Jetzt jubeln die Wälder. Jetzt ist man voll Fröhlichkeit« (Angelus Silesius). Richtig ist, dass der Tod eine unabdingbare Realität in unserem Leben ist. Die Toten sind im Grab und ins Dunkel gelegt. Deshalb aber zu behaupten, damit sei alles zu Ende, ist doch wohl nur reine Resignation. Dagegen steht der Glaube, von der Liebe und Hoffnung genährt, dass das Leben nicht untergeht, sondern täglich – wie im Wechsel von Nacht und Tag – erneuert wird und im Tod nicht vernichtet, vielmehr von der Verweslichkeit in die Unvergänglichkeit verwandelt wird.

»Steh auf« sagt Jesus zum einzigen Sohn einer Witwe in Nain, »und da richtet sich der Tote auf und begann zu sprechen« (Lk 11,15). Der Tochter des Synagogenvorstehers Jairus ruft Jesus zu: »Talita kum!«, das heisst übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war 12 Jahre alt« (Mk 5,41f). Und seinem Freund Lazarus, der schon 4 Tage in einer Höhle begraben liegt, ruft er zu: »Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus ...« (Joh 11,44). Jesus Christus, Gottes Sohn, dessen Menschwerdung wir Weihnachten gefeiert haben, kennt Sterben und Tod. Er ist ihnen begegnet und nicht ausgewichen. Er ist sogar selbst gestorben – und auferstanden. Der Tod hat für ihn nicht das letzte Wort und hat bei ihm keine bleibende Macht.

Ostern – das ist die Auferstehung aller, die wahrhaft mit Christus leben: »Manchmal stehen wir auf, stehen zur Auferstehung auf. Mitten am Tag« (Marie-Luise Kaschnitz). So weiss der Glaubende Ostern zu feiern, denn »er ist sich gewiss, dass ihn weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe ... scheiden können von der Liebe Gottes in Christus Jesus (Paulus, Röm 8).

Gut kann man Ostern auch verstehen als das Fest der Hoffnung wider schmerzlichen Erfahrungen – so wie es zum Beispiel ein Lausbube einmal in seinem Abendgebet formuliert hat: Lieber Gott, mache aus mir einen braven Jungen. Meine Eltern schaffen das nicht.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest
wünsche ich Ihnen

Bernd Fischer, Pfarradministrator

Gottesdienste in der Kar- und Osterzeit

- | | |
|-----------|---|
| 24.3. | <i>Gründonnerstag</i> |
| 19.00 Uhr | Abendmahlsmesse/Anbetung/
Komplet
Klosterkirche |
| 19.00 Uhr | Abendmahlsmesse und Anbetung
Pfarrkirche |
| 25.3. | <i>Karfreitag</i> |
| 10.00 Uhr | Kreuzweg der Kinder |
| 15.00 Uhr | Liturgie vom Sterben Jesu
Klosterkirche |
| 15.00 Uhr | Liturgie vom Sterben Jesu
Pfarrkirche |
| 19.00 Uhr | Passionsandacht
Pfarrkirche |
| 26.3. | <i>Karsamstag</i> |
| 21.00 Uhr | Feier der Auferstehung des Herrn
Klosterkirche |
| 21.00 Uhr | Feier der Auferstehung des Herrn
Pfarrkirche |

- | | |
|-----------|---|
| 27.3. | <i>Ostersonntag</i> |
| 8.30 Uhr | Ostermesse
Klosterkirche |
| 10.00 Uhr | Ostermesse
Pfarrkirche |
| 13.00 Uhr | 388. Ostersaatreiterprozession
Ostritz/Marienthal |
| 16.00 Uhr | Dankandacht
Pfarrkirche |
| 28.3. | <i>Ostermontag</i> |
| 8.30 Uhr | Hl. Messe
Klosterkirche |
| 10.00 Uhr | Hl. Messe
Pfarrkirche |
| 1.4. | 19.00 Uhr Dankmesse der Ostersaatreiter
in der Pfarrkirche |

Seniorenkreis

13.4., 14.30 Uhr (bitte Terminänderung beachten)

Feier der Heiligen Erstkommunion

Sonntag, 17.4., 10.00 Uhr

Constantin Hajek, Paul Kupka, Marie Platz, Lukas Pohl
17.00 Uhr Dankandacht

Herzliche Einladung zum Beten des Lichterweges
am 24.4., 15.00 Uhr

Zusammenkünfte Zeugen Jehovas

Öffentlicher Vortrag: 17.30 Uhr

Wachturm-Studium: 18.10 Uhr

- | | |
|-------|---|
| 3.4. | Bist du auf dem Weg zum ewigen Leben?
Mit Gott zusammenarbeiten macht Freude |
| 10.4. | Vertrauen wir voller Zuversicht auf Jehova?
Jehova nannte ihn »mein Freund« |
| 24.4. | Wessen Wertvorstellungen teilen wir?
Treu und loyal zu Jehova stehen |
| 1.5. | Wirst du dem Geschick dieser Welt entgehen?
Was wir von loyalen Dienern Jehovas lernen |

Die Zusammenkünfte finden in Bernstadt,
Königreichssaal, Ostritzer Straße 7, statt.
Eintritt frei!

Impressum

Amtsblatt »Ostritzer Stadtanzeiger«

Herausgeber und verantwortlich für den amtlichen und nichtamtlichen Teil:
Die Bürgermeisterin der Stadt Ostritz, Frau M. Prange, Markt 1, 02899 Ostritz,
Tel. 035823 8840, Fax 035823 86584, E-Mail: post@ostritz.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, E-Mail: ostritz@gustavwinter.de

Satz und Druck:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, Fax 035873 41888, post@gustavwinter.de

Verkaufsstellen:

Den Ostritzer Stadtanzeiger können Sie erwerben:

- im **Quelle-Laden Daniela Hensel** am Markt
- im **Café Giersch** (Von-Schmitt-Straße 9),
- in der **Bäckerei Geißler** (Klosterstraße 12 und Penny-Markt),
- im Getränkehandel **»Die Bierfabrik«** (Nähe Penny-Markt),
- im **Klostermarkt** (im Kloster St. Marienthal) und
- im **Autohaus Thomas** in Leuba.

Der Verkaufspreis beträgt 60,-Cent.

Redaktionsschluss: 18. April 2016

Bestellformular für Familienanzeigen

Hiermit bestelle ich eine Anzeige im Ostritzer Stadtanzeiger Nr. _____ in der Größe

☐ **90 x 30 mm** ☐ **90 x 50 mm** ☐ **90 x 63 mm** ☐ **90 x 96 mm** ☐ **90 x 130 mm** ☐ **186 x 130 mm** ☐ **186 x 265 mm**
 12,50 € 20,00 € 25,00 € 37,50 € 50,00 € 100,00 € 200,00 €

☐ sonstige Größe _____ mm x _____ mm

Preise zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer

Text:

Korrekturabzug an E-Mail: _____ Fax: _____

Ich wünsche als Schmuck: ☐ Blume ☐ geliefertes Bild ☐ Kreuz ☐ anderes

Name und Anschrift für Rechnung: _____

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft · Gewerbestraße 2, 02747 Herrnhut
Telefon 035873 4110 · Fax 035873 41888 · E-Mail: ostritz@gustavwinter.de



Die Milchland Schönau GbR sucht zur Verstärkung des Teams

im Mai Saisonkräfte zum Hopfenanleiten.

Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 035823 86591 oder persönlich im Büro in Kiesdorf, Obere Straße 15.

Zeitungstellung auf Sommerzeit

Stellen Sie Ihre Uhren in der Nacht von Samstag auf Sonntag, den 27.3.2016, früh von 2 Uhr auf 3 Uhr vor!



GÖRLITZER BESTATTUNGSHAUS KLOSE

Qualitätszertifizierter
Bestattungsdienstleister

Vertrauen und Qualität vereint
im Trauerfall und bei der Vorsorge

Tag & Nacht



Markt 20 | Ostritz | 035823 / 77731 | www.bestattungshaus-klose.de

13. Niederschlesische

Sachsenmeisterschaft im Kfz-Veteranensport für Motorräder & Automobile

Oldtimer-Rallye

23. April 2016

Start: 8.00 Uhr in der Landskron BRAU-MANUFAKTUR



Tip! Die Oldtimer-Rallye macht Halt am Möbelhaus Porta in Görlitz. Von 13.30 - 15.30 Uhr können Sie die einzigartigen Fahrzeuge bewundern.

weitere Informationen finden Sie auf: www.zweirad-rallye.de/club Kontakt: mc.goerlitz@zweirad-rallye.de Tel: 0 35 81 / 31 61 78 - Fax: 0 35 81 / 31 98 08

Mit freundlicher Unterstützung:



Online-Händler, aufgepasst: paydirekt heißt Zahlungsgarantie.

Jetzt neu bei Ihrer Bank!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei. **paydirekt**

paydirekt ist der neue Bankenstandard fürs Online-Bezahlen. Was Sie davon haben? Garantierte Zahlungssicherheit, gesicherte Käuferidentitäten, valide Altersprüfung und 100 % igen Schutz Ihrer Transaktionsdaten! www.vrb-niederschlesien.de

Vollbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG

Friseurstudios

»SUSANNE«
Bernstadt
Große Seite 38
Tel. 03 58 74 / 49 720
Handy: 01 79 / 9 12 95 38

NO. 2
Ostritz
Markt 6
Tel. 03 58 23 / 77 94 91
Mo., Di., Do., Fr.
9 - 18 Uhr
Mi, Fr. 9 - 16 Uhr
oder nach Vereinbarung

NO. 3
Görlitz
Lausitzer Str. 22
Tel. 03 58 1 / 31 27 80
Mo. - Fr.
9 - 18 Uhr
Sa. 8 - 12 Uhr

Wir bieten Ihnen außerdem:

- Fußpflege
- Kosmetikbehandlungen
- Haarverlängerungen und • Gutscheine

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Friseurmeisterin Susanne Leyer & Team

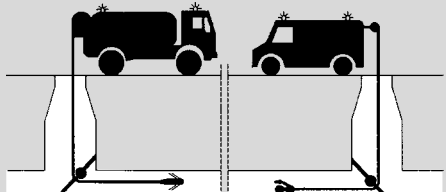
Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest im Kreise Ihrer Familie und Freunde



Abwassertechnik Schönborn

Hauptstraße 126a · 02791 Oderwitz
Telefon: 03 58 42 / 29 57 20 · Fax: 03 58 42 / 29 57 21
Handy: 01 72 / 5 41 07 23 · ats-schoenborn@gmx.de





ATS

DWA - Mitglied
- Ki-Pass
- Fachkunde Kläranlagen

→ KANALREINIGUNG
→ KANALINSPEKTION
→ KANALORTUNG
→ DICHTHEITSPRÜFUNG

Komplettpreis ab 80 €!
Wartung Kleinkläranlagen

KLEINKLÄRANLAGEN ←
WARTUNG KLÄRANLAGEN ←
SANIERUNG / REPARATUR ←
NOTDIENST ←

GLASEREI LANGNER

M E I S T E R B E T R I E B

Bautzener Str. 14 a (gegenüber Rathaus) · 02748 Bernstadt a. d. E.
☎ 03 58 74 / 2 25 25 · Funk: 01 72 / 3 53 95 20

- Verglasungen aller Art • Bleiverglasungen
- Spiegel • Glasschleifarbeiten
- Wärmeschutzverglasungen
- Schaufensterverglasungen
- Ganzglasanlagen

Öffnungszeiten: Mo und Fr 6.30–11.30 Uhr
Di und Do 13.30–16.30 Uhr

GLAS 24h NOTDIENST

Redaktionsschluss für den nächsten
»Ostritzer Stadtanzeiger« ist der **18.4.2016**
Erscheinungsdatum ist der **28.4.2016**



Engemanns
Alte Wäscherei
Veranstaltungshaus

17.04. „Bransch“
08.05. „Bransch“ mit Zauberkatrin
05.06. „Bransch“
immer von 10-14 Uhr
Sonntags kommt nur Gutes auf den Tisch!

Rudis Stammtisch ab 17 Uhr
»Die kleine Kneipe in unserer Straße – wie zu Rudis Zeiten«
29.04. / 27.05. / 24.06. ...
(Im März findet kein Stammtisch statt.)

Jetzt schon vormerken:
Am 05.05.2016 ist Männertag!
Bei uns gibt's
Spanferkel vom Spieß,
Bier vom Faß,
Eis, und vieles mehr...

Machen Sie Station!
Ab Ostern gelten in unserer Fleischerei in
Hirschfelde die Öffnungszeiten:
Montags 8.00 - 15.00 Uhr
Dienstags- Freitags 8.00 - 18.00 Uhr
Samstags 8.00 - 11.00 Uhr

Wir wünschen Ihnen schöne und erholsame Osterfeiertage!

Ausflugstipp:
Ab Ostern haben wir
unseren Imbiss und
unsere Eistheke auch
wieder Samstags und
Sonntags geöffnet!

Telefon: 035843 / 25438
Neißtalweg 5 · Hirschfelde
www.engemanns.net



HELDEN GESUCHT!



Werde auch Du ein Held!
Die Jugendfeuerwehr Sachsen braucht Dich!
Informiere Dich unter www.feuerwehr.sachsen.de



Wir haben wieder Plätze frei!

Liebe Kinder, liebe Eltern,

die Jugendfeuerwehr Ostritz braucht Verstärkung. Wir suchen interessierte Kinder zwischen 8 und 16 Jahren, die ein neues Hobby mit vielen Herausfor-

derungen haben möchten. Dabei geht es nicht nur um die Feuerwehr, sondern auch um Sport, Spiel und viel Spaß!

Gerne könnt ihr zu einem unserer Ausbildungstage vorbeikommen, die Termine findet ihr im Stadtanzeiger. Oder ihr meldet euch bei:

André Rimpler, Telefon 0173 3558925
E-Mail: andrerrimpler@web.de